AHRENSBURG

Dokumentation

Zukunftswerkstatt

Januar 2009

Konzeption, Durchführung und Dokumentation:

INSTITUT RAUM & ENERGIE

Veranstalter:
Stadt Ahrensburg
Die Bürgermeisterin
Fachdienst Stadtplanung / Bauaufsicht / Umwelt
Frau Mellinger,
Rathaus – Zi. 306, Tel. 04102 / 77 – 234
Email: stefanie.mellinger@ahrensburg.de

Konzeption, Durchführung und Dokumentation:
RAUM & ENERGIE
Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Hafenstraße 39
22880 Wedel / Hamburg
Tel.: (04103)/16041
Email: institut@raum-energie.de

Moderationsteam *Institut Raum & Energie*

- Katrin Fahrenkrug (Gesamtmoderation)
- Lutke Blecken
- Dagmar Kilian
- Dr. Michael Melzer
- Teike Scheepmaker
- Harriet Witte (Dialogdienst Hamburg)
- mit Unterstützung durch
  - Torben Fricke,
  - Kristina Keller,
  - Christoph Ludwig,
  - Sophie Richter-Rethwisch,
  - Elke Wegener

Bildnachweis: *Institut Raum & Energie*
Postkarten/Plakate: Graphische Werkstatt Bonnin

INHALTSVERZEICHNIS

1. Zukunft gestalten! ***5***

Zukunft gestalten! 6

Stationen der Zukunftswerkstatt 8

„Rollenverständnis“ in der Zukunftswerkstatt 12

„Assistenten“ der Zukunftswerkstatt 13

2. Gemeinsam in die Zukunft - Auftaktveranstaltung ***15***

3. Der externe Blick ***19***

Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbedarf 20

Verkehr 23

4. Das „brennende“ Thema Verkehr ***25***

1. Themenabend Verkehr (16. Juni 2008) 26

2. Themenabend Verkehr (12. September2008) 26

Gesprächsrunde Verkehr (10.Oktober 2008) 28

5. Vision Ahrensburg 2030 - 1.Zukunftswerkstatt ***31***

Vision & Wünsche 32

Stellschrauben und Themen für ein zukunftsfähiges Ahrensburg *33*

6. Handlungsansätze für einzelne Stadtgebiete

2. Zukunftswerkstatt ***35***

Planspiel Wohnen 36

Was ist zu tun – aus Sicht einzelner Stadtgebiete 36

7. Jugend am Werk - Jugend-Zukunftswerkstatt ***39***

Die Jugend ist gefragt 40

8. Ziel erreicht - 3. Zukunftswerkstatt
Handlungsempfehlungen und Prioritäten ***43***

3. Zukunftswerkstatt auf der Zielgeraden 44

Ergebnisse der Zukunftswerkstatt 45

„Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“ 46

Leitgedanken, Ziele und Umsetzungsempfehlungen 51

Leitgedanke 1: Moderates und qualitatives Wachstum *51*

Leitgedanke 2: Starkes Mittelzentrum (Wirtschaft und Verkehr) *54*

Leitgedanke 3: Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität *59*

Schlussfolgerungen der ISEK-Planer zu den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt 63

„Werkstatt der Ideen“ – Weitere Projektvorschläge 67

9. Ausblick *(inkl. Termine, Kontakte)* ***73***

10. Zusammenfassung ***77***

1

Zukunft gestalten!

Zukunft gestalten!

Abb.1: Deckblatt des Grundlagenpapiers

Das Engagement für die Zukunft ihrer Stadt ist überwältigend. Über einen Zeitraum von acht Monaten haben sich in vielen Sitzungen bis zu 300 Ahrensburgerinnen und Ahrensburger im Prozess der Zukunftswerkstatt für die Belange ihrer Stadt engagiert. Die Zukunftswerkstätten an drei Samstagen waren auch um 17:00 Uhr noch gut besucht und selbst die Europameisterschaft mit dem Spiel Deutschland gegen Österreich konnte 90 Ahrensburger nicht davon abhalten, sich intensiv dem schwierigen Thema Verkehr zu widmen.

Es hat sich gelohnt, den mutigen Weg der Zukunftswerkstatt zu beschreiten. Am Anfang standen die Überlegungen der Stadtverordneten, im Vorfeld des Planungsprozesses zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und zur Aufstellung des Flächennutzungsplans (FNP) die Ahrensburgerinnen und Ahrensburger zu Wort kommen zu lassen. Die Bürgerinnen und Bürger sollen die Möglichkeit haben, ihre Vorstellungen zur Stadtentwicklung zu äußern, bevor grundlegende Weichenstellungen durch die Politik erfolgen oder richtungsprägende Empfehlungen externer Gutachter ausgesprochen werden.

Aus der Politik und von Ahrensburger Interessengruppen wird vorgeschlagen, eine Zukunftswerkstatt durchzuführen. Hier sind die Bürgerinnen und Bürger als Experten ihrer Stadt gefragt. „Wesentlich ist, dass Menschen sich in einer Gruppe mit ihren Anliegen befassen, indem sie ihre Wünsche und Phantasie frei und zukunftsorientiert entfalten. Ziel der Arbeit in Zukunftswerkstätten ist, jeden interessierten Bürger in die Entscheidungsfindung mit einzubeziehen, die sonst nur Politikern, Experten und Planern vorbehalten ist“, so Robert Jungk und Norbert R. Müllert, Erfinder des Konzeptes Zukunftswerkstatt.

Bei einer Zukunftswerkstatt darf es somit nicht allzu streng zugehen. Eine inhaltliche Vorprägung durch Politik, Verwaltung oder Fachplaner ist ausdrücklich nicht gewünscht – und wurde rückblickend bei der Zukunftswerkstatt Ahrensburg auch so von allen Beteiligten eingehalten.

Mit großem Engagement ist es der Zukunftswerkstatt gelungen, Leitlinien für die Entwicklung der Stadt Ahrensburg bis zum Jahr 2030 zu formulieren und konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik zu erarbeiten. Dabei sind auch die unterschiedlichen Interessenlagen und Wünsche an die künftige Stadtentwicklung als Grundlage für den politischen Abwägungsprozess nicht verloren gegangen.

Die vorliegende Dokumentation fasst den Prozess und die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt für alle Beteiligten zusammen. Ergänzende Informationen, Materialien und Gutachten, die für den Prozess der Zukunftswerkstatt zur Verfügung standen, sind im Internet zusammengestellt (www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de).

Anlass der Zukunftswerkstatt

Die Stadt Ahrensburg hat die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Im Vorfeld dieses Planungsprozesses wird ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet werden, worin die Ziele für die zukünftige Stadtentwicklung, Entwicklungsschritte und Handlungsprioritäten definiert sind.

Den Flächennutzungsplan will die Stadt bis zum Jahr 2012 erarbeiten. Der Blickwinkel in einem Flächennutzungsplan umfasst zumeist einen Zeitraum von 15 Jahren und zeigt die räumlichen Entwicklungsschwerpunkte einer Stadt auf.

Im Vorfeld der Aufstellung des Flächennutzungsplans will die Stadt Ahrensburg ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept erarbeiten. Anders als der Flächennutzungsplan geht es hier um eine integrierte Sichtweise. Aufgezeigt werden sollen neben räumlichen Aspekten auch soziale, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Wechselbeziehungen und konkrete Maßnahmen für eine zukunftsfähige Entwicklung Ahrensburgs.

Mit der Zukunftswerkstatt sind die Bürgerinnen und Bürger eingeladen in den verschiedenen Handlungsbereichen ihrer Stadt ihre Interessen und Wünsche einzubringen und konkrete Empfehlungen für die Stadtverordneten und den weiteren Planungsprozess zu erarbeiten.

Abb.2: Schritte zum FNP
Quelle: Grundlagenpapier zur Vorbereitung der Zukunftswerkstatt Ahrensburg, Stadt Ahrensburg

Stationen der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerksatt in Ahrensburg ist ein langer Entwicklungsprozess, der mit der Auftaktveranstaltung am 14.04.2008 seinen offiziellen Start fand und mit der 3. Zukunftswerkstatt einen vorläufigen Abschluss. Nunmehr sind die Stadtverordneten aufgefordert, sich mit den Ergebnissen auseinanderzusetzen und politische Weichen für das weitere Vorgehen zu stellen.

Vorphase der Zukunftswerkstatt

Dezember 2007: Auswahl des Moderationsteams
Institut *Raum & Energie* stellt sein Konzept im Hauptausschuss vor

⇩ ⇩

Januar bis März 2008: Vorbereitung der Zukunftswerkstatt / Einarbeitung in die aktuellen Themenstellungen und Ausgangssituationen

⇩ ⇩

April / Mai 2008: Klärung des Rollenverständnisses und Aufgabenverteilung zwischen der Stadtverwaltung, dem Moderationsteam der Zukunftswerkstatt und dem zwischenzeitlich beauftragten ISEK-Planungsteam.
Gemeinsame Vorbereitung der Zukunftswerkstatt

Öffentlichkeitsarbeit

Die Zukunftswerkstatt wird durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet:

- Einladung zu den Veranstaltungen über Presse, Postkarten- und Plakataktionen,
- Persönliche Anschreiben an Multiplikatoren (in Vereinen, Verbänden, Stadtteilinitiativen, Wirtschaft, etc.) und über breiten Email-Verteiler
- Umfassende Pressearbeit mit breiter Unterstützung durch die Ahrensburger Zeitung und den Markt

Abb.3: Einladung per Postkarten

Zukunftswerkstatt Ahrensburg April 2008 bis November 2008

„In der Zukunftswerkstatt bemühen sich Bürgerinnen und Bürger gemeinsam, wünschbare, mögliche aber auch vorläufig unmögliche Zukunft zu entwerfen und deren Durchsetzungsmöglichkeiten zu überprüfen" so die Väter der Zukunftswerkstatt R. Jungk und N. Müllert.[1]

Kennzeichnend ist ein offenes, kreatives und selbstbestimmtes Arbeiten in drei Phasen:

- Kritik / Bestandsaufnahme
- Visionsphase
- Realisierungsphase

Auch die Zukunftswerkstatt Ahrensburg durchläuft diese Phasen, verteilt über verschiedene, teils thematisch eingegrenzte Veranstaltungen:

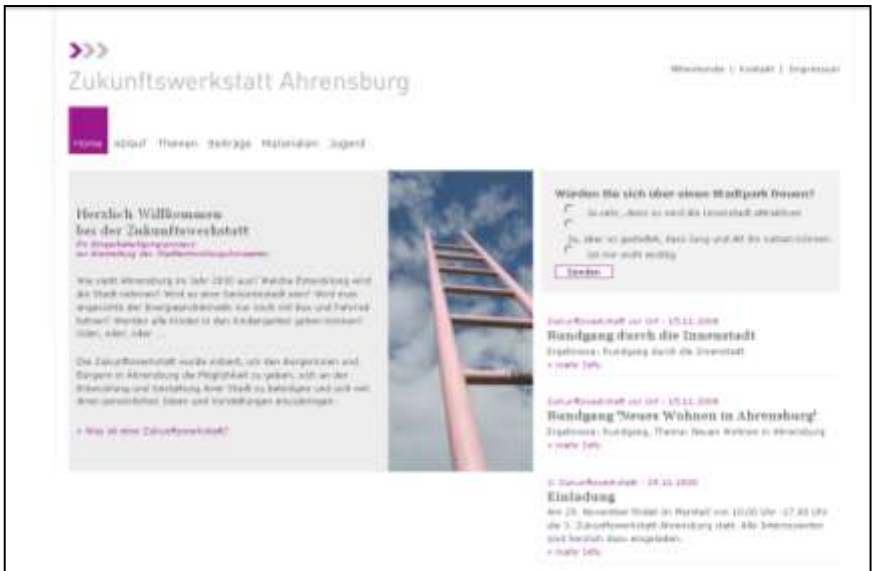


Abb.4: Website „zukunftswerkstatt-ahrensburg.de"

[1] Siehe: Jungk, Robert; Müllert, Norbert, Zukunftswerkstätten, Wege zur Wiederbelebung der Demokratie, Augsburg 1981

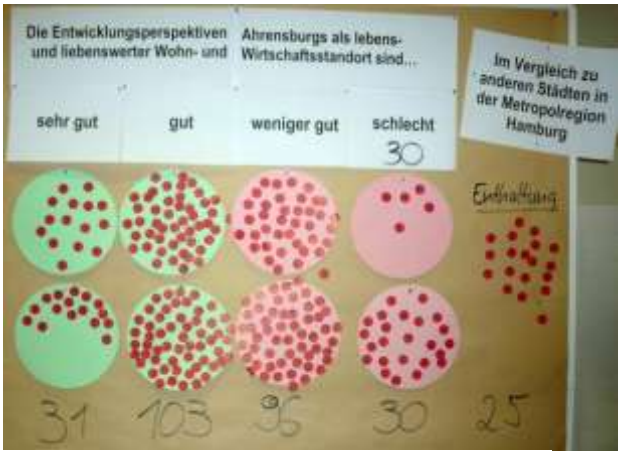


Abb.5: Bewertung der Entwicklungsperspektiven Ahrensburgs auf der Auftaktveranstaltung durch die Teilnehmenden

ZUKUNFTSWERKSTATT AHRENSBURG

1.Phase: Kritik & Vorgehen

- **Auftaktveranstaltung** (14. April 2008) mit über 300 Teilnehmenden
- Themenabend Verkehr (16. Juni 2008) mit ca. 90 Teilnehmenden

2.Phase: Vision & Wünsche

- **1. Zukunftswerkstatt** (5. Juli 2008)
  Mit ca. 120 Teilnehmenden

Abb.6: Einige Mottos für Visionen (1. Zukunftswerkstatt)

Begleitend fanden einige Gesprächsrunden mit den ISEK-Planern statt, so zu den Themen „Wirtschaft“, „Wohnen“ und „Wohnungswirtschaft“, „Einzelhandel“, „Kultur“ und „Soziales“.

3. Phase: Praxis & Handlungsempfehlungen

- AG ÖPNV (Radverkehr (Juli - November 2008))
- 2. Themenabend Verkehr (12. September 2008)
  mit ca. 70 Teilnehmenden
- **2. Zukunftswerkstatt** (20. September 2008)
  mit 84 Teilnehmenden
- *Jugend-Zukunftswerkstatt* (27. September 2008)
  (Teilnehmerkreis: ausschließlich Jugendliche, Phase 1 – 3 wurden in einer Veranstaltung durchlaufen)
- Gesprächsrunde Verkehr (10. Oktober 2008)
- *Politikworkshop* (14. November 2008)
- *Stadtrundgänge* (15. November 2008)
- ***3.Zukunftswerkstatt*** *(29. November 2008)*
  mit 107 Teilnehmenden

Abb.7: Diskussion beim Planspiel im Rahmen der 2. Zukunftswerkstatt

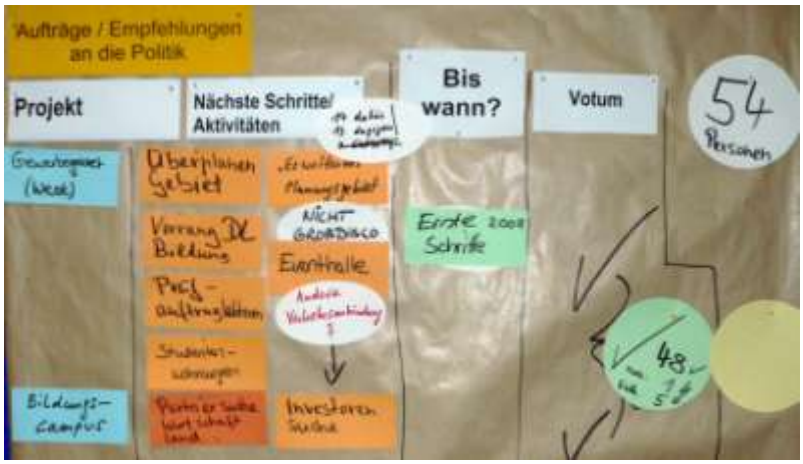


Abb.8: Ergebnisse aus der 3. Zukunftswerkstatt (Auszug)

Ausblick: Befassung der politischen Gremien mit den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt

Gemeinsame Sitzung Bau- und Planungsausschuss, Umweltausschuss und Hauptausschuss am 18.02.2009 und 23.03.2009 jeweils um 19:00 Uhr im Marstall.

Informationsveranstaltung – Zukunftswerkstatt Ahrensburg - **„Wie geht es weiter?“** am *04.05.2009* um *19:00* Uhr im Marstall.

„Rollenverständnis“ für die Zukunftswerkstatt

Die Bürgerinnen und Bürger sind gefragt. Als Experten ihrer Stadt erarbeiten sie Gestaltungsvorschläge für Ahrensburg und werden dabei durch **das Moderationsteam von *Institut Raum & Energie*** unterstützt. Die weitere Entwicklung Ahrensburgs erfolgt nicht im luftleeren Raum. Darum ist es umso wichtiger, dass eine größtmögliche Offenheit und Transparenz der Ausgangssituation in Ahrensburg (wo sind Stellschrauben für die Stadtentwicklung) und für die Rahmenbedingungen geschaffen wird. Hier weist die Zukunftswerkstatt Ahrensburg eine große Besonderheit auf: Parallel zur Zukunftswerkstatt wurde bereits das **ISEK-Team** mit der Erstellung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) beauftragt

- Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft, Hamburg
- Ole Jochumsen, BPW Hamburg, Hamburg
- André Adami, BulwienGesa AG, Berlin

und stehen dem Prozess ebenso zur Verfügung wie der mit der Lärm-Aktions-Planung beauftragte **Verkehrsplaner**

- Stefan Luft, urbanus GbR, Lübeck.

Umfassende Bestands- und Ausgangsanalysen konnten so den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Zukunftswerkstatt zur Verfügung gestellt werden.

Die Planer verzichteten, wie vereinbart, auf eigene Wertungen und Vorschläge. Erst auf Wunsch der 2. Zukunftswerkstatt ging das ISEK-Planerteam einen Schritt weiter und hat die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt aus ihrer fachplanerischen Sicht konzeptionell aufbereitet und interpretiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt wollten sehen, wie ihre Empfehlungen in ein Planwerk – das Integrierte Stadtentwicklungskonzept – übersetzt werden, und hatten auf der 3. Zukunftswerkstatt Gelegenheit, darüber mit den Gutachtern zu diskutieren.

Politik und Verwaltung haben die Zukunftswerkstatt interessiert beobachtend verfolgt und konsequent auf eine inhaltliche Einflussnahme verzichtet. Der während des Beteiligungsprozesses durchgeführte „Politikworkshop“ diente der Transparenz und dem Einvernehmen über die Grundannahmen der Stadtentwicklung.

Beteiligen konnten sich an den Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt alle interessierten Ahrensburgerinnen und Ahrensburger. Über Termine und Zwi-

schenergebnisse wurde in der lokalen Presse und einen zu Beginn des Prozesses aufgebauten und fortlaufend gepflegten Verteiler informiert. Ein Einstieg war auch nach Prozessbeginn zu jeder Veranstaltung möglich.

„Assistenten" der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt ist zwar ein offener Prozess – der aber nicht von ganz allein läuft. Im Hintergrund ist sehr viel Vorbereitung und Abstimmung erforderlich.

Abb.9: Sensibles Interessensgeflecht

Mit der Konzeption und Durchführung des Beteiligungsprozesses hat die Stadt Ahrensburg *Raum & Energie,* Institut für Planung Kommunikation und Prozessmanagement GmbH, Wedel, unter Federführung von Katrin Fahrenkrug, beauftragt.

Damit hat das Moderationsteam von *Institut Raum & Energie* den Hut auf:

- für die Moderation der verschiedenen Veranstaltungen und Arbeitsgruppen,
- dafür Sorge zu tragen, dass die Mitstreiter auf der Zukunftswerkstatt auf alle notwendigen Informationen wie Planungen, Ausgangsanalysen und Gutachten zugreifen können. (Hier blieb nicht viel zu tun: Die umfassende und stets aktuelle Informationsbereitstellung erfolgte durch Frau Mellinger, Stadtverwaltung Ahrensburg.) und
- darauf zu achten, dass die Zukunftswerkstatt nicht von außen beeinflusst wird (durch eigene Vorstellungen der ISEK-Planer oder der Verwaltung). Wichtig war allen Beteiligten, dass *Institut Raum & Energie* als Verfahrensverantwortliche strikte Neutralität wahrt.

Abb.10: Moderatorin der Zukunftswerkstatt, Geschäftsführerin *Institut Raum & Energie* Katrin Fahrenkrug

Auch inhaltlich wollen die Zukunftswerkstätten, Themenabende und Gesprächsrunden vorbereitet sein. Welche Bestandsaufnahmen und Ausgangsanalysen können ISEK- und Verkehrs-Planer beisteuern? Wie können die Informationen aus dem Fachjargon der Planer bürgernah und allgemeinverständlich aufbereitet werden? Diese und weitere Fragen wurden in regelmäßigen Jour-fix-Terminen mit der Stadtverwaltung zwischen den Planern, Frau Düsterhöft, Herrn Jochumsen und Herrn Luft sowie der Moderatorin Frau Fahrenkrug erörtert.

Einen großen Beitrag zum Erfolg der Zukunftswerkstatt hat Stefanie Mellinger geleistet, die bei der Stadtverwaltung Ahrensburg projektleitend für die Zukunftswerkstatt zuständig ist. Die organisatorische Vorbereitung der Zukunftswerkstatt mit ihren verschiedenen Veranstaltungen, die breite Öffentlichkeitsarbeit und auch die Pflege des Informationspools (Bereitstellung von Information, Internetauftritt) lag in ihren Händen.

Letztlich war auch die Presse in Ahrensburg ein regelmäßiger und wichtiger Begleiter der Zukunftswerkstatt.

Abb.11: Pressestimmen

Neues aus der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt in der Zielgeraden

Es geht in die Zielgerade der Zukunftswerkstatt. Alle hen Institut Raum & Energie nimmt gern auch schon vor werkstatt lautete. Zu anderen Entwicklungsoptionen in Planerteam die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt kon-

AHRENSBURG GROSSER ANDRANG BEIM AUFTAKT DER ZUKUNFTSWERKSTATT

Bürger planen ihre Stadt

STADTPLANUNG 90 AHRENSBURGER DISKUTIEREN ÜBER STAUS UND LÄRM

Der Verkehr nervt die Bürger

Thernenabend zur Verberetlung der Zukunftswerkstatt: Viele trauen den Zahlen in Gutachten nicht.

Martina Tabel
Ahrensburg

Die Stimmung war angespannt. Der Themenabend Verkehr stand unter ungünstigen Vorzeichen. Denn während alle dem EM-Spiel der Deutschen entgegenfieberten, sollten in der historischen Turnhalle der Stormarnschule die entscheidenden Ahrensburger Verkehrsfragen debattiert werden.

„Das war ein echter Fehler von mir. Es ist toll, dass mich die Leute am Leben gelassen haben. Das Deutschland-Spiel hatte ich nicht bedacht", sagt Moderatorin Katrin Fahrenkrug vom Wedeker Institut Raum & Energie. Sie wollte das Thema Verkehr vorschalten, um den Druck aus der ersten Zukunftswerkstatt zu nehmen. Ob das gelungen ist, ist fraglich.

Nach massiver Kritik der Bürgerinitiativen an der Tormingplanung waren schließlich rund doch 80 Bürger gekommen, die im Plenum und in den anschließenden Arbeitsgruppen über Staus und Autolärm sprachen. Ein Ergebnis gab es aber nicht, dafür Kritik am Vorgehen und Vorbehalte gegenüber den vom Planer Stefan Luft zu Beginn genannten Verkehrsdaten. Viele Besucher zeigten sich enttäuscht.

„Ich hatte etwas vorbereitet. Und es wurde mir auch ein Overhead-Projektor angesagt, aber es gibt keinen", sagte Dieter Fischer. Der Anwohner des Rosshoop fühlte sich ausgebremst und fand die Diskussion chaotisch: „Es sind zu viele Einzelmeinungen. Das ist alles schwammig und unkonkret. Es geht darum, den Durchgangsverkehr aus der Stadt zu kriegen."

In der Tat dominierten Beiträge, mit denen Bürger auf Probleme in ihrem jeweiligen Wohnumfeld aufmerksam machten. Das sei zwar verständlich, helfe aber nicht weiter, kommentierte ein Besucher. Sein Hinweis, eine Zukunftswerkstatt müsse den Blick auf die nächsten 20 Jahre richten und nicht auf Partikularinteressen, erntete Beifall und Murren.

„Das war nicht anders zu erwarten. Natürlich kommen die Bürger mit ihren Sorgen, aber die wollten wir ja auch gerade hören", sagt Katrin Fahrenkrug, die insgesamt eine positive Bilanz zog „Wir können die Verkehrsprobleme nicht an einem Abend lösen. Das ist Illusion. Aber die Mitarbeit der Ahrensburger war konstruktiv, und das ist erfreulich, auch für den weiteren Verlauf Zukunftswerkstatt", so die Moderatorin, die auch Anregungen mitnahm.

So wird nun der 20 Jahre alte und nie beschlossene Ahrensburger Generalverkehrsplan ins Netz gestellt. Fahrenkrug: „Die Zahlen sind vollkommen veraltet. Aber es gibt Bedenken bei den Bürgern, dass alte Planungen den Prozess der Zukunftswerkstatt beeinflussen und der Prozess nicht ergebnisoffen ist."

Diese Bedenken auszuräumen und für Transparenz zu sorgen, das sei wichtig. Fahrenkrug: „Das trägt zur Vertrauensbildung bei. Und das scheint mir in Ahrensburg ein Thema zu sein."

Auch auf den Vorwurf, die Bürger seien mit nicht nachvollziehbaren Daten konfrontiert und nach einem kurzen Austausch im Plenum „abgewürgt" worden, reagiert Fahrenkrug: „Bei der ersten Zukunftswerkstatt wird die Beteiligung anders sein." Am Sonnabend, 5. Juli, (10 Uhr, Marstall) sollen zuerst die Bürger das Wort erhalten. Auch die geforderte Einschätzung seitens der Gutachter soll kommen: „Die Planer werden Lösungsmodelle anbieten, an denen sich die Bürger reiben können."

In dieser Arbeitsgruppe diskutieren Bürger über Verkehrsprobleme im Norden Ahrensburgs. Moderatorin Katrin Fahrenkrug (r) versuchte, zu strukturieren. FOTO: TABEL

Die Zukunftswerkstatt nimmt ihre Arbeit auf

Visionen und konkrete Ideen nach dem ersten Brainstorming

2

Gemeinsam in die Zukunft!

Auftaktveranstaltung
14|04|2008 im Marstall Ahrensburg

Abb.12: Plenum während der Auftaktveranstaltung

Gestalten Sie die Zukunft aktiv mit!

Die Stühle reichen nicht: Über 300 Personen haben sich im Marstall versammelt, um gemeinsam an der Zukunft der Stadt Ahrensburg zu arbeiten. Nicht nur die Politik, sondern gerade auch einige Interessengruppen aus Ahrensburg haben sich intensiv dafür eingesetzt, dass eine Zukunftswerkstatt in Ahrensburg durchgeführt wird. Viele Bürgerinnen und Bürger sehen ihre Interessen in der Vergangenheit nicht genug berücksichtigt:

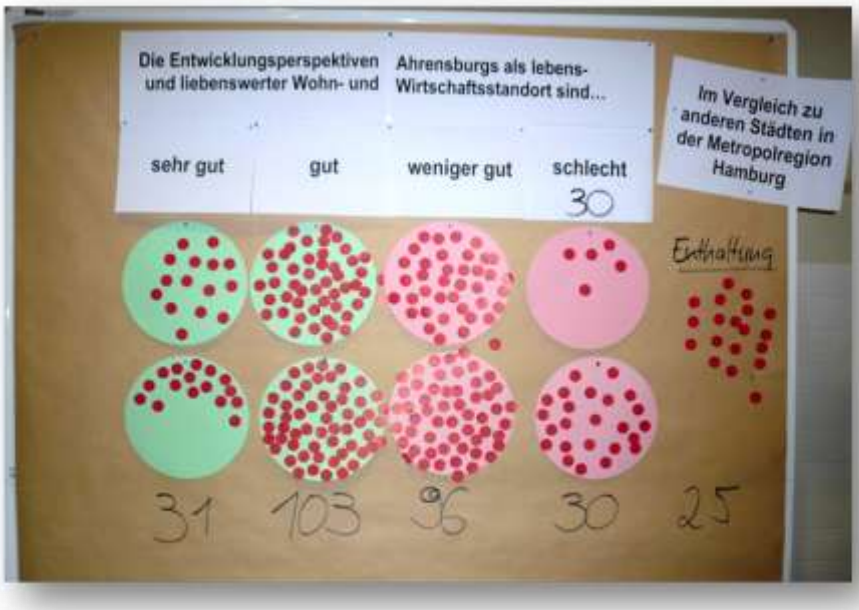
Die Verwaltung macht doch was sie will. Wird sich die Politik wirklich ernsthaft mit den Anregungen und Vorschlägen auseinandersetzen, die in der Zukunftswerkstatt erarbeitet werden? Wie neutral verläuft der Prozess – oder wird doch durch Planer, Verwaltung und Politik Einfluss genommen? Wie transparent ist der Prozess? Werden den Bürgerinnen und Bürgern die aktuellen Informationen und belastbare Daten zur Verfügung gestellt? Wie kann die Vielfalt der Bevölkerung in der Zukunftswerkstatt abgebildet werden?

Im weiteren Verlauf der Zukunftswerkstatt können diese Sorgen weitestgehend genommen werden.

Lebens- und liebenswerter Wohn- und Wirtschaftsstandort

Mit Eintreffen auf der Auftaktveranstaltung werden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, wie sie die Entwicklungsperspektiven in Ahrensburg im Vergleich zu anderen Städten einschätzen. Dabei ergab sich folgendes Meinungsbild:

Abb.13: Einschätzung der Entwicklungsperspektiven für Ahrensburg durch die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt



Themenschwerpunkte

- Was ist Ihnen für die zukünftige Entwicklung Ahrensburgs besonders wichtig?
- Welche Themen möchten Sie auf der Zukunftswerkstatt behandelt wissen?

In sechs moderierten Kleingruppen zeigen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Zukunftswerkstatt ein breites Themenspektrum auf in den Bereichen: „Lebens- und liebenswerter Wohnstandort“, „Stadtentwicklung und Verkehr“, „Wirtschafts- und Einkaufsstandort“, „Umwelt, Freizeit und Erholung“ und „Kultur, Bildung und Soziales“ (siehe auch Protokoll der Auftaktveranstaltung).

Insgesamt signalisieren 238 Bürgerinnen und Bürger ihr Interesse an der weiteren Mitarbeit an der Zukunftswerkstatt.

Für das Protokoll der Auftaktveranstaltung und die Präsentationscharts siehe www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de:

Präsentationscharts:

- Schlaglichter auf die Ausgangssituation in der Stadt Ahrensburg (BÜRO DÜSTERHÖFT – BPW HAMBURG – BULWIENGESA AG)

Protokoll

- Auftaktveranstaltung (*Institut Raum & Energie, Wedel*)

Abb.14: Zeitungsartikel aus dem Hamburger Abendblatt, 16-04-08

A2 16-04-08

AHRENSBURG GROSSER ANDRANG BEIM AUFTAKT DER ZUKUNFTSWERKSTATT

Bürger planen ihre Stadt

285 Ahrensburger füllen den Marstall beim Auftakt der Zukunftswerkstatt. FOTOS: TABEL

Arbeitsgruppe zur Stadtentwicklung findet am meisten Interesse. Organisatoren sind sehr zufrieden mit der Resonanz.

Martina Tabel
Ahrensburg

Die Stühle reichten nicht, die Anmeldezettel gingen aus, die Luft wurde knapp: 285 Menschen drängten sich im Ahrensburger Marstall, um bei der Auftaktveranstaltung für die Zukunftswerkstatt dabei zu sein. Mit großem Interesse hatten die Organisatoren gerechnet, aber nicht mit diesem Ansturm.

„Das ist vorbildlich. So etwas haben wir noch nicht erlebt", sagt Harriett Witte vom Institut Raum & Energie, das die Zukunftswerkstatt im Auftrag der Stadt begleitet.

Die große Beteiligung kam allerdings nicht von ungefähr. Viele Bürger sind unzufrieden mit der Stadtentwicklung. Immer mehr Ahrensburger schließen sich zu Initiativen zusammen, um auf Missstände aufmerksam zu machen. Das ihrer Meinung nach überdimensionierte City Center ist nur ein Kritikpunkt von vielen.

Die Moderatorin Katrin Fahrenkrug und der Planer Ole Jochumsen vor der großen Stellwand mit den Wünschen der Bürger zu ihrem Wohnort Ahrensburg.

Dennoch blieb die befürchtete Konfrontation beim Auftakt der Zukunftswerkstatt aus. Am Schluss bedankte sich eine sichtlich erleichterte Bürgermeisterin für die konstruktive Mitarbeit. Der Appell von Ursula Pepper: „Machen Sie weiter. Behalten Sie einen langem Atem."

Den bewiesen die Ahrensburger schon an diesem Abend. Drei Stunden dauerte die Veranstaltung, die mit eher länglichen Einführungsvorträgen begann. Auch die Aufteilung in fünf Gruppen zu unterschiedlichen Themen war nicht jedermanns Geschmack. Viele wollten lieber im Plenum bleiben und über Gesamtkonzepte diskutieren.

Moderatorin Katrin Fahrenkrug vom Institut Raum & Energie, die mit ihrer straffen Gesprächsführung wesentlich zum gelungenen Start der Zukunftswerkstatt beitrug, entschärfte die Situation und ließ – ganz im Sinne der gewünschten Bürgerbeteiligung – das Publikum über das weitere Verfahren abstimmen. Es gab ein Patt. „Ich habe mit Gruppen gute Erfahrung gemacht", sagte Fahrenkrug und sorgte für eine zügige Aufteilung des Plenums.

Spätestens jetzt wurde klar, warum die meisten gekommen waren: Während sich für die Themen Umwelt, Kultur, Wirtschaft und Wohnen nur kleine Gruppen vor den Stellwänden versammelten, blieb fast die Hälfte der Besucher in der Reithalle sitzen, um sich zur Stadtentwicklung und zum Verkehr zu äußern. „Wir brauchen endlich ein städtebauliches Gesamtkonzept", sagte eine Ahrensburgerin. Mehr Ästhetik bei der Bauplanung wurde angemahnt. Beifall gab es für einen Herrn, der fragte: „Was kann man tun, damit die Investoren nicht die Stadtplanung bestimmen und die Verwaltung nur hinterherhoppelt?"

Wieder im Plenum hörten immerhin noch fast 200 Besucher zu, was die Gruppen vortrugen. „Das ist unheimlich viel. Ich bin sehr zufrieden mit dem Verlauf", sagte die Moderatorin, die es ausdrücklich begrüßt, dass sich Politik und Verwaltung in dieser ersten Phase vollkommen zurückziehen.

■ Die Termine der Zukunftswerkstätten: 5. Juli, 20. September, 29. November. Getagt wird von 10 bis 17 Uhr. Anmeldung im Rathaus bei Stefanie Mellinger (T. 04102/77-234, E-Mail stefanie.mellinger@ahrensburg.de).

3

Der externe Blick

Ausgangslage aus Sicht des Expertenteams

Abb.15: André Adami, BulwienGesa AG, Berlin

Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbedarf

Eine besondere Qualität der Zukunftswerkstatt lag in den fundierten Analysen und Entwicklungstrends, die vom ISEK-Planerteam

- Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft
- Ole Jochumsen, BPW Hamburg und
- André Adami, BulwienGesa AG Berlin

beigesteuert wurden, ohne damit Handlungsempfehlungen zu verbinden.
Die Aussagen zur Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung, die in den Diskussionen auf der Zukunftswerkstatt viel Raum eingenommen haben, werden im Folgenden kurz skizziert:

Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung

Basierend auf den Grundannahmen und Berechnungen der Bevölkerungsentwicklung für das Land Schleswig-Holstein und den Kreis Stormarn[2] sind in Ahrensburg im Gegensatz zu weiten Teilen der Bundesrepublik gleichbleibende bis steigende Einwohnerzahlen zu erwarten. Hier profitiert die Stadt insbesondere von ihrer unmittelbaren Nähe zu Hamburg.

Ole Jochumsen, BPW Hamburg, Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft, Hamburg, und André Adami, BulwienGesa AG, Berlin, (ISEK-Planer) konkretisieren die Bevölkerungsprognose des Landes Schleswig-Holstein für die Stadt Ahrensburg und stellen in der Zukunftswerkstatt drei Entwicklungsvarianten vor. Hier unterscheiden die Planer, ausgehend von den Wanderungssalden der zukünftigen Jahre, drei Varianten (siehe Abb. Bevölkerungsentwicklung in Ahrensburg bis 2030):

Variante 1:
Stabile Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung (ausgehend vom durchschnittlichen Wanderungssaldo der drei Jahre mit den niedrigsten positiven Wanderungssalden)
Bevölkerungsentwicklung 2007 - 2030: – 2,9 %

Variante 2:
moderate Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung (ausgehend von den Wanderungssalden der letzten 11 Jahre)
Bevölkerungsentwicklung 2007 - 2030: + 8,2 %

[2] 11. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder 2005/2006 (KBV)

Variante 3:

Dynamische Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung (ausgehend vom durchschnittlichen Wanderungssaldo der 3 Jahre mit den höchsten positiven Wanderungssalden)

Bevölkerungsentwicklung 2007 - 2030: + 28,1 %

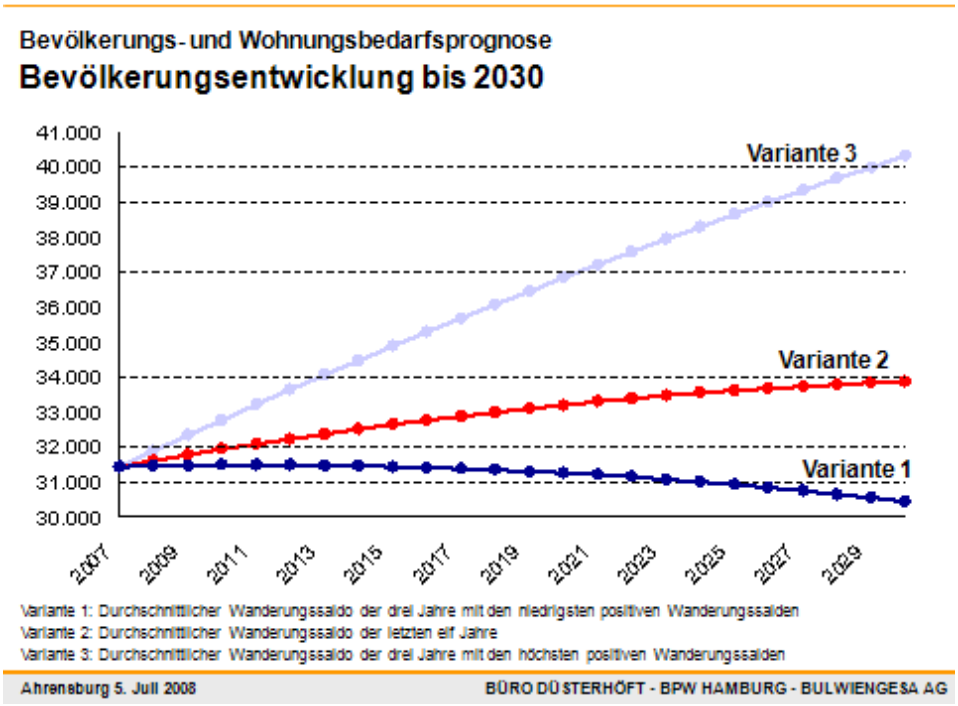


Abb.16: Abb. Bevölkerungsentwicklung in Ahrensburg bis 2030

Quelle: Präsentationschart von BPW Hamburg, Büro Düsterhöft und BulwienGesa AG, 1. Zukunftswerkstatt am 05.07.08

Aus der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung wird auf den Bedarf an neuen Wohnungen geschlossen (Haushaltsprognose). Selbst bei gleichbleibender Einwohnerzahl wächst der Bedarf nach Wohnraum aufgrund

- des Zusatzbedarfs durch die anhaltende Verkleinerung der Haushalte, nicht zuletzt in Folge der Alterung der Bevölkerung (wichtigste Größe)
- des wachsenden Wohnflächenkonsums je Einwohner und
- des Ersatzbedarfs durch den Wegfall alter Bausubstanz.

In der Haushaltsprognose der ISEK-Planer wird zudem der Neubedarf durch Einwohneranstieg berücksichtigt.

Ein Bedarf an zusätzlichem Wohnraum besteht in allen drei Varianten bis 2030 (siehe Abb. Haushaltsentwicklung in Ahrensburg bis 2030):

Variante 1: 830 Wohneinheiten (WE)

Variante 2: 2.600 Wohneinheiten (WE)

Variante 3: 5.900 Wohneinheiten (WE)

Der beschriebene Entwicklungsrahmen bietet Ahrensburg somit Gestaltungsspielräume, ob und in welchem Umfang die zu erwartenden Wachstumsimpul-

se genutzt werden sollen, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Diese Wahl haben nur noch wenige Regionen in der Bundesrepublik Deutschland.

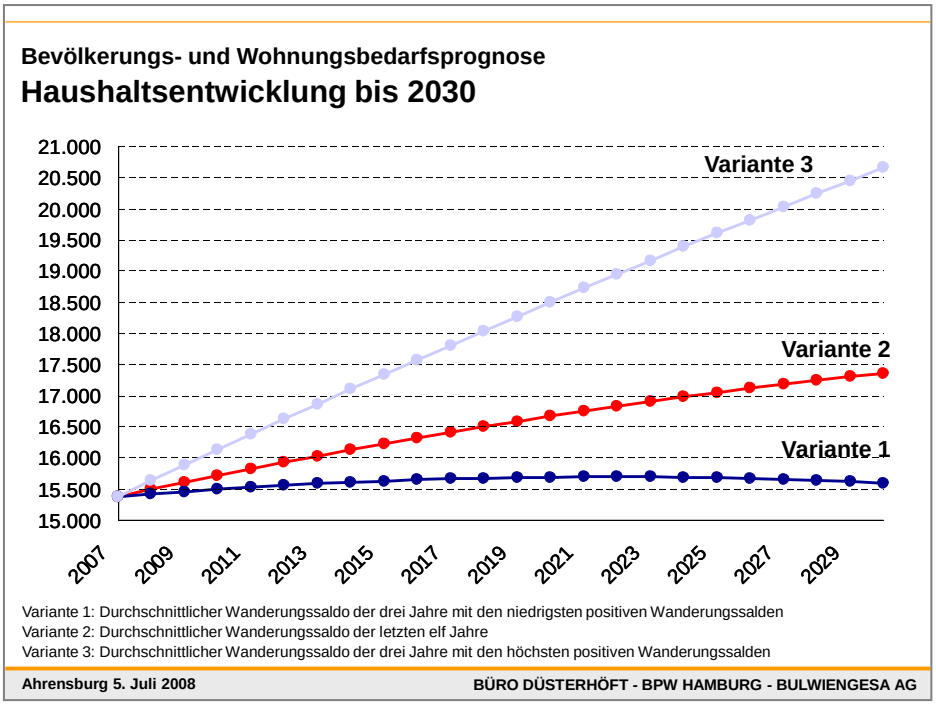


Abb.17: Haushaltsentwicklung in Ahrensburg bis 2030
Quelle: Präsentationschart von BPW Hamburg, Büro Düsterhöft und BulwienGesa AG, 1. Zukunftswerkstatt am 05.07.08

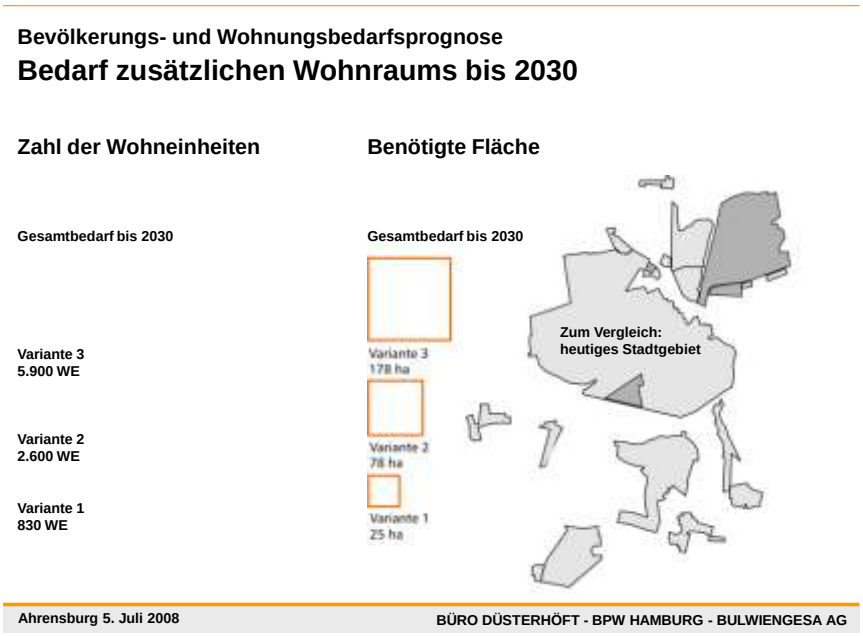


Abb.18: Bedarf zusätzlichen Wohnraums bis 2030
Quelle: Präsentationschart von BPW Hamburg, Büro Düsterhöft und BulwienGesa AG, 1. Zukunftswerkstatt am 05.07.08

Moderates Wachstum – Was heißt das?

Nach kritischer Reflexion der dargelegten Rahmenbedingungen sprach sich die Zukunftswerkstatt Ahrensburg mehrheitlich dafür aus, nicht offensiv auf Wachstum zu setzen, sondern im Hinblick auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ein moderates/ qualitätvolles/ langsames/ maßvolles/ behutsames (so die Adjektive in den Diskussionen der Zukunftswerkstatt) Wachstum anzustreben.

Ahrensburg soll das prognostizierte Bevölkerungswachstum nutzen, um die Infrastrukturangebote für Jung und Alt attraktiv anzupassen und weiterzuentwickeln und damit die Lebensqualitäten der Stadt aktiv zu gestalten. Insbesondere soll dabei auf die Wahrung der Stadtidentität geachtet werden.

Immer wieder wurde die Frage gestellt: Was ist „moderates“ Wachstum? Hinsichtlich der Größenordnung des Begriffs „moderates Wachstum“ diente die Variante 2 der Bevölkerungsprognose der ISEK-Planer als Diskussionsgrundlage, d.h. bis zum Jahr 2030 eine Bevölkerungszunahme auf 34.000 Einwohner bzw. bis zu 2.600 Wohneinheiten zusätzlich.

Weitere Ausgangsanalysen der ISEK-Planer

Das ISEK-Planerteam hat umfangreiche weitere Ausgangsanalysen (u.a. zu einzelnen Stadtgebieten, Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur), wichtigen Entwicklungstrends (u.a. Nachfragegruppen nach Wohnraum), Vergleiche mit anderen Städten und gute Beispiele für unterschiedliche Bereiche der Stadtentwicklung aufgezeigt. Die sehr anschaulichen Präsentationen sind zusammengestellt unter www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de.

Verkehr

Auch für das Thema Verkehr wurde die Zukunftswerkstatt durch einen Fachplaner unterstützt. Für die Zukunftswerkstatt und die Themenabende Verkehr brachte

- Stefan Luft, urbanus GbR, Lübeck

Ausgangsanalysen, Vergleichsbetrachtungen und Prognosen zur künftigen Verkehrsentwicklung in die Diskussion ein. Auch konnte Herr Luft als beauftragter Gutachter die Verzahnungen zur laufenden Lärmaktionsplanung sicherstellen:

Abb.19: Motorisierung Ahrensburgs im Städtevergleich Quelle: Präsentationschart von urbanus, Lübeck, 1. Themenabend Verkehr am 16.06.08

Ahrensburg ist eine Stadt mit kompakter Siedlungsstruktur – eine „Stadt der kurzen Wege“. Das heißt, der Großteil der Bevölkerung von Ahrensburg wohnt nicht ter als 2,5 Kilometer von der Innenstadt entfernt und kann damit schnell die täglichen Erledigungen abwickeln. 80% der zurückgelegten Wege in Ahrensburg sind kürzer als 5 km.

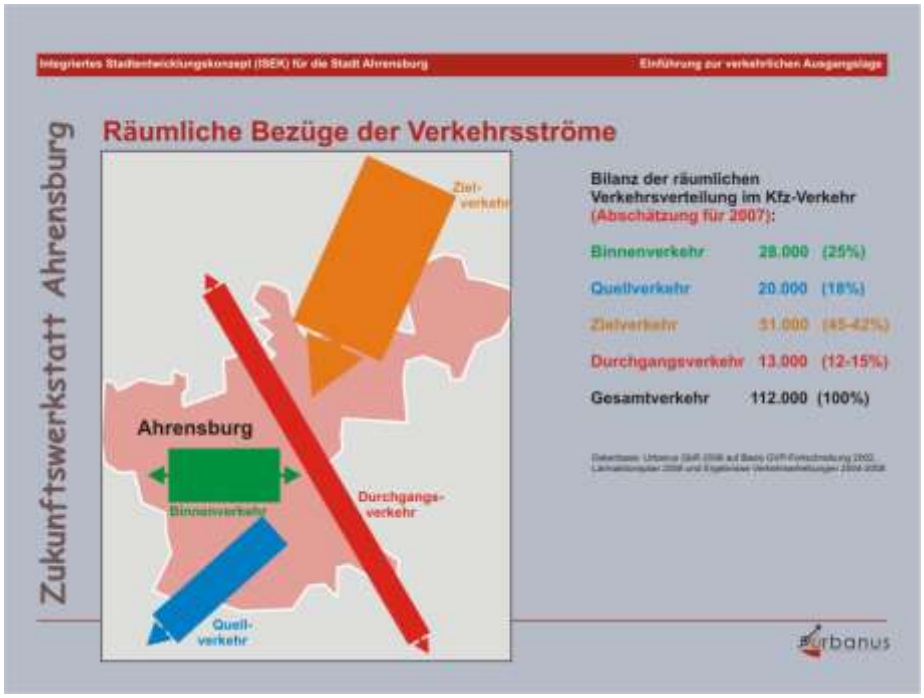
Dennoch ist Ahrensburg im Städtevergleich überdurchschnittlich hoch motorisiert (Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner, siehe Abb. Motorisierung Ahrensburgs im Städtevergleich), für mehr als die Hälfte aller Fahrten wird der PKW benutzt.

Abb.20: Pendlerströme in der Stadt Ahrensburg
Quelle: Präsentationschart von urbanus, Lübeck, 1. Themenabend Verkehr am 16.06.08

Allerdings hat Ahrensburg auch einen sehr hohen Einpendler-Überschuss (Einpendler 55% / Auspendler 31%, siehe Abb. Pendlerströme in der Stadt Ahrensburg). Der Kfz-Verkehr nach Ahrensburg (Zielverkehr) macht 42 – 45 % des Kfz-Verkehrs aus (siehe Abb. Räumliche Bezüge der Verkehrsströme).

Prognosen zur künftigen Verkehrsentwicklung zeigen, dass die Belastung des Straßennetzes in Ahrensburg bis 2030, vor allem durch den Anstieg des Güterverkehrs, noch zunimmt.

Abb.21: Räumliche Bezüge in der Stadt Ahrensburg
Quelle: Präsentationschart von urbanus, Lübeck, 1. Themenabend Verkehr am 16.06.08



Weitere Präsentationscharts zur Ausgangsanalyse und Entwicklungstrends siehe unter www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de.

4

Das „brennende“ Thema Verkehr

- **1. Themenabend Verkehr (16|Juni|2008)**
- **2. Themenabend Verkehr (12|September|2008)**
- **3. Gesprächsrunde Verkehr (10|Oktober|2008)**

1. Themenabend Verkehr (16.06.08)

Die Auftaktveranstaltung hat die große Bedeutung und Brisanz der Verkehrsplanung für viele Bürgerinnen und Bürger in Ahrensburg gezeigt. Ziel der Themenabende ist es, ergänzend zu den Zukunftswerkstätten die Kritik und Sorgen an der bisherigen Verkehrsplanung zusammenzuführen und Handlungsempfehlungen aufzuzeigen, die es im weiteren Prozess der Zukunftswerkstatt zu vertiefen gilt.

Sorgen und Kritik

Der Einladung zum 1. Themenabend sind trotz Fußballeuropameisterschaft 90 Ahrensburgerinnen und Ahrensburger gefolgt. Vor allem machen sie ihrer Unzufriedenheit mit der bisherigen Verkehrsplanung Luft. Erste Handlungsansätze werden aufgezeigt in den Bereichen:

- Verkehrsfragen „Süd“ und „Nord“
- Wirtschaftsverkehr
- Radwege- und Mobilitätskonzept
- Innerstädtischer Verkehr

2. Themenabend Verkehr (12.09.2008)

Auch auf dem zweiten 2. Themenabend Verkehr geht es hoch her. Die Meditationsübung „Vision – Verkehr 2030“ eröffnet zunächst den Blick über die aktuellen Verkehrsprobleme hinaus, bevor Herr Luft aus fachlicher Sicht einen Input in die vorgeschlagenen Themenschwerpunkte gibt.

Auf dem 2. Themenabend Verkehr werden insgesamt viele Handlungsempfehlungen erarbeitet, von denen sich einige wie ein roter Faden durch die Veranstaltung ziehen:

Ahrensburg hat enorme Potentiale als „Stadt der kurzen Wege“. Empfohlen wird eine Verkehrsberuhigung in der Innenstadt. Konkret werden ein verkehrsberuhigter schäftsbereich innerhalb des Zentrumsringes und ein Parkraummanagement, um belastenden Parksuchverkehr zu vermeiden, vorgeschlagen.

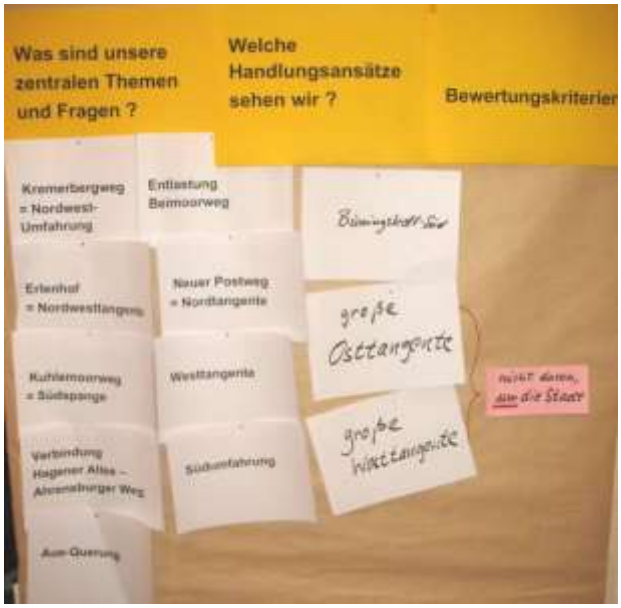


Abb.22: Diskussion Tangenten / Umfahrung

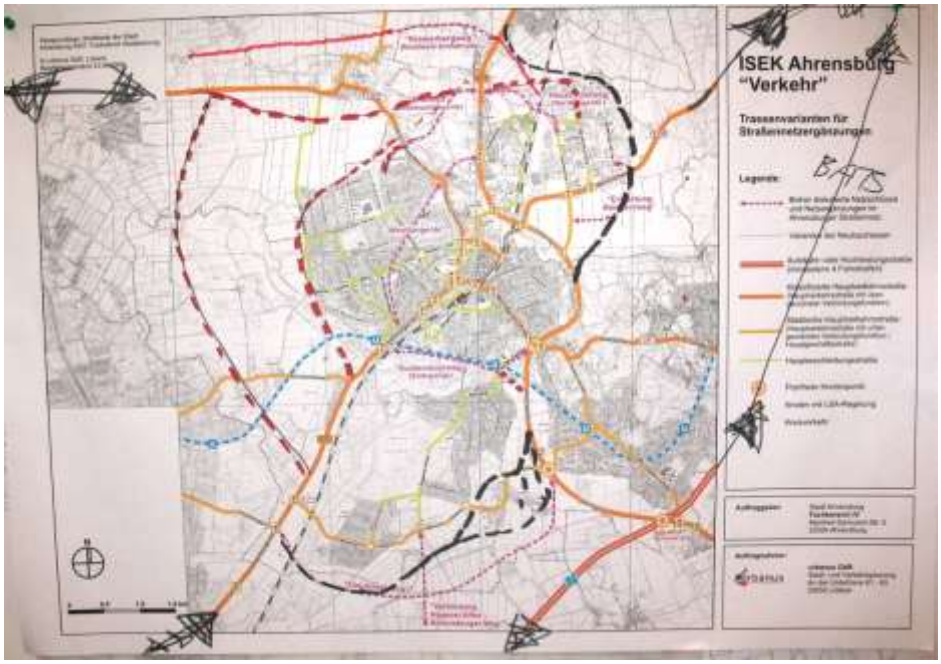


Abb.23: Karte mit möglichen Tangentenlösungen

Als weitere Hauptaufgabe wird der Umstieg vom Auto auf den Öffentlichen-Personen-Nahverkehr (ÖPNV) oder das Fahrrad gesehen. Dieses Ziel soll durch einen attraktiven ÖPNV in Ahrensburg (Stadtbussystem), die Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein attraktives Radwegesystem (d.h. sichere Parkplätze und Wegeführung, etc.) und die bessere Vermarktung neuer Mobilitätskonzepte wie Leihfahrräder, Shared-Space-Modelle, Car-Sharing, etc. erreicht werden.

Für die Lebensqualität in Ahrensburg gilt es den Durchgangsverkehr zu verringern und mehr verkehrsfreie Aufenthaltsräume in der Stadt zu schaffen (Fußgängerzonen).

Einen Schwerpunkt bildet die Meinungsfindung zum Thema Tangentenlösung / Umfahrung Ahrensburgs. Neben den vielen kontroversen Einzelargumenten, besteht im Wesentlichen Einigkeit bei folgenden Punkten:

1. Es besteht Einvernehmen, dass die verkehrliche Belastung sowohl bei den Wohn-, als auch bei den Gewerbegebieten ein (zusätzliches) Straßennetz erfordert, das den wachsenden Kfz-Verkehr aus den Siedlungsbereichen herausführen kann.
2. Die Arbeitsgruppe sieht einen Hauptbelastungsfaktor beim Durchgangsverkehr und dabei das Risiko, dass „Entlastungsstraßen“, die das Stadtgebiet nicht völlig umgehen, sogar zusätzliche Verkehre in die Stadt lenken.
3. Eine zentrale Aussage ist deshalb, dass „Tangenten“ den Stadt-Siedlungskörper allenfalls berühren, nicht aber queren dürfen.

Abb.24: Eindrücke des 2. Themenabends Verkehr

4. In diesem Sinne befürwortet die Arbeitsgruppe mit großer Mehrheit eine möglichst weiträumige nördliche und südliche Umfahrung. (Die vorgestellten Varianten einer Nordtangente und der Südspange werden nur von einer Minderheit unterstützt.)

Der Arbeitsgruppe ist dabei bewusst, dass die weiträumigen Lösungen eine Kooperation mit den Nachbarkommunen erfordert. Diese wird deshalb nachdrücklich gewünscht.

Gesprächsrunde Verkehr (10.10.2008)

Die Erwartungen an die Gesprächsrunde Verkehr im Rahmen der Zukunftswerkstatt formuliert die Moderation, Katrin Fahrenkrug, eingangs wie folgt:[3]

- die Erörterung der in der Diskussion befindlichen Trassenvarianten (Korridore) für den Straßenneubau zur Entlastung der Stadt Ahrensburg zu versachlichen und
- durch die Auseinandersetzung mit Bewertungskriterien die Lösungsfindung zu systematisieren sowie
- die Transparenz der Argumente und Interessenlagen auch unter Einbindung der Politik zu verbessern.

Die Teilnehmenden wünschen vor allem eine Systematisierung der Diskussion (siehe Abb.25).

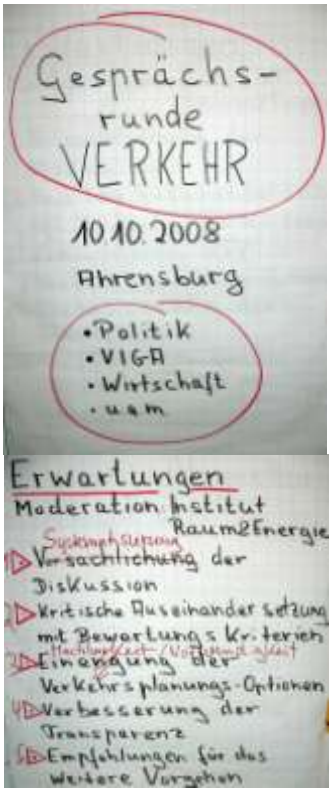


Abb.25: Erwartungen an die Gesprächsrunde Verkehr vom 10.10.2008

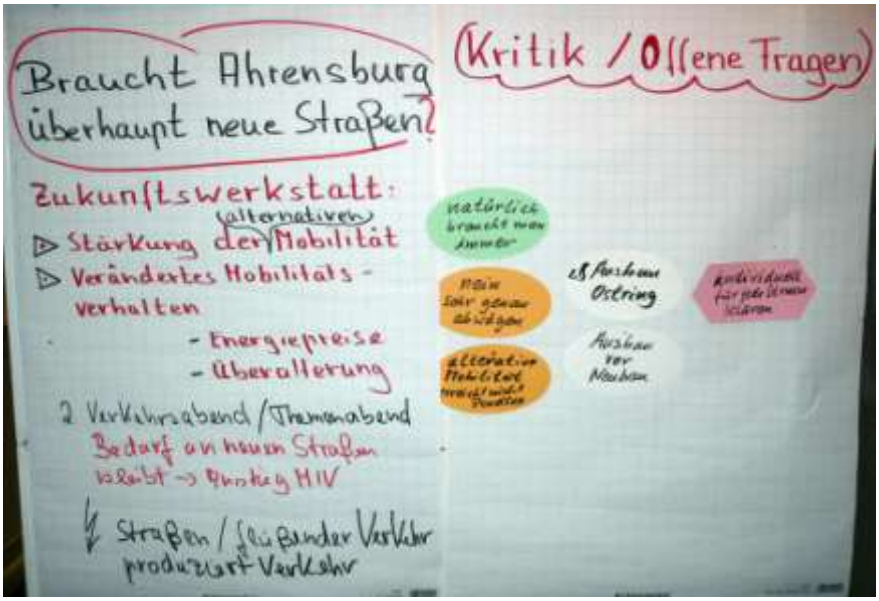


Abb.26: Braucht Ahrensburg überhaupt neue Straßen?

[3] Die Durchführung der Gesprächsrunde Verkehr zur Versachlichung der Diskussion wird am 19.09.2008 in der Politik zustimmend erwogen. Teilnehmende sind Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunalpolitik in Ahrensburg, den Interessenvertretungen Verkehr und aus der Wirtschaft.

Eine kritische Auseinandersetzung mit den Bewertungskriterien und einem Bewertungsraster zu den einzelnen Planungsvarianten gelingt nicht wirklich.

Abwägung Verkehrskorridore

	Kosten	Realisierungszeitraum	Naturräumliche Restriktionen	Entlastung Innenstadt	„Schutz" Wohngebiete	Verbesserungen Wirtschaftsverkehre	Bewertung
Korridor NW-Tangente							
Korridor Nord-Umfahrung							
Westtangente							
Korridor West-Umfahrung							
Südspange							
Korridor Süd-Umfahrung							

1 = günstige / gute Bewertung des Kriteriums im Vergleich der Planungsvarianten untereinander

2 = ungünstige / schlechte Bewertung des Kriteriums im Vergleich der Planungsvarianten untereinander

Abb.27: Eindrücke der Gesprächsrunde Verkehr

Einigkeit kann über folgende Punkte hergestellt werden:

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer empfehlen der Zukunftswerkstatt, die Westtangente als eine Variante zur Lösung der Verkehrsprobleme in Ahrensburg zu streichen und der Stadt zu empfehlen, diese im Flächennutzungsplan nicht mehr zu berücksichtigen.
- Der Südring (Kuhlenmoorweg) soll nicht als eine Variante zur Lösung der Verkehrsprobleme in Ahrensburg verfolgt werden. Sie wird von den Bürgerinnen und Bürgern und ebenso von der Politik in Ahrensburg nicht gewollt, so die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- Der Freiraum anschließend an die U-Bahn-Trasse ist ein wichtiger Naherholungsraum für Ahrensburg; das angrenzende Naturschutzgebiet ist ökologisch hoch sensibel.
- Die auf dem zweiten Themenabend Verkehr aufgezeigte Westumfahrung, als weiträumige Verkehrsführung um Ahrensburg, soll, so die Empfehlung der Gesprächsrunde, nicht weiterverfolgt werden. Diese

Abb.28: Stefan Luft, urbanus GbR, Lübeck

Trassenführung wäre ein großer Eingriff in die Landschaft, die Machbarkeit (politische Durchsetzbarkeit und Finanzierbarkeit) ist äußerst fraglich und durch andere Trassenführungen dürfte eine größere Entlastung für die Stadt erreicht werden.

- Die Gesprächsrunde fordert eine Detailprüfung möglicher Trassenführungen zur Südumfahrung der Stadt, die bisher nicht vorliegen.
- Für den Norden wird keine abschließende Empfehlung für die eine oder andere Variante, d.h. Korridor Nordwest-Tangente oder Korridor Nordumfahrung ausgesprochen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass sich der 2. Themenabend Verkehr für weiträumige Umfahrungen ausgesprochen hat. Für weitere Detailplanungen werden die Zahlen der im Februar 2009 angekündigten Verkehrszählung benötigt.

Für die Themenabende und die Gesprächsrunde Verkehr steht Stefan Luft, Urbanus GbR, Lübeck mit Rat und Tat zur Seite. Als Verkehrsplaner steuert er wichtige Inputs zur Ausgangsanalyse in Ahrensburg und zur Verkehrsprognose bei und stellt die neuesten Ergebnisse aus der Lärmaktionsplanung vor.

Die Ergebnisse der Verkehrsrunden fließen in die Zukunftswerkstätten ein.

Für die Protokolle der beiden Themenabenden und der Gesprächsrunde Verkehr sowie die Präsentationscharts von Stefan Luft, urbanus GbR, Lübeck siehe www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de:

Präsentationscharts:

- Einführung zur verkehrlichen Ausgangslage (urbanus GbR, Lübeck)

Protokoll

- Themenabende und Gesprächsrunde Verkehr (*Institut Raum & Energie, Wedel)*

5

Vision Ahrensburg 2030

1. Zukunftswerkstatt

05|Juli|2009 im Marstall

Visionen & Wünsche

Wie ist Ihr Bild von Ahrensburg 2030? Welche Wünsche haben sich realisiert? – Dieser Frage wenden sich die 120 Ahrensburgerinnen und Ahrensburger zu, nachdem die ISEK-Planer einen externen Blick auf Ahrensburg heute geworfen haben. Die in acht kleinen Arbeitsgruppen entwickelten Visionen stehen unter folgenden Mottos:

Abb.29: Visionen aus den Arbeitsgruppen

„Innenstadt – Markt“

„Attraktive Kleinstadt mit urbanem Zentrum, Bildung & High Tech“

„Dichte mit Qualität“

„Familienfreundlichkeit für alle Generationen“

„Ahrensburg - Synthese aus Alt und Neu / Alt und Jung“

„Ahrensburg – langsame Stadt“

„Lebens- und liebenswert für alle Generationen und für Gäste“

„Keine Käseglocke – qualitatives, maßvolles Wachstum!“

In mehreren Arbeitsgruppen findet eine kritische Auseinandersetzung mit den Trends zur Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung und zu den sich abzeichnenden Veränderungen in den Bereichen Demographie, Verkehr und Wirtschaft statt, wie sie das ISEK-Planungsteam vorgestellt hat. Eine breite Übereinstimmung zum Trendszenario 2, das eine moderate Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung aufzeigt, wird deutlich.

Wie ein roter Faden ziehen sich einige Leitmotive und Wünsche durch die Visionen:

- Ahrensburg ist moderat/ qualitätvoll / langsam/ maßvoll/ behutsam gewachsen (so die Adjektive in den Präsentationen).
- Qualitatives nicht quantitatives Wachstum ist das Leitmotiv.
- Innenentwicklung – ohne Ausverkauf der Innenstadt – steht im Mittelpunkt.
- Nachverdichtung, neue Wohnformen und bezahlbarer Wohnraum sind dabei Strategieansätze.
- Ahrensburg ist ein liebens- und lebenswerter Wohn- und Arbeitsstandort generationenübergreifend von Jung bis Alt.
- Ahrensburg ist eine Lösung der Verkehrsprobleme gelungen.
- Die Visionen reichen von der Realisierung innovativer Mobilitätskonzepte über Tempo 30 in der gesamten Stadt bis hin zu einer autofreien Innenstadt. Es gilt Verkehr zu vermeiden, nicht zu verlagern.
- Wirtschaftliches Wachstum stellt eine wichtige und notwendige Basis für die Entwicklung Ahrensburgs dar.

Daneben wünschen sich die meisten Gruppen ein Kino in Ahrensburg. Aber auch die Entwicklung eines Universitätsstandortes zählt zu den Zukunftsvisionen.

Abb.30: Eindrücke der 1. Zukunftswerkstatt

Stellschrauben und Themen für ein zukunftsfähiges Ahrensburg

In einer zweiten Diskussionsrunde wird, unterstützt durch Moderatoren, themenbezogen diskutiert und erste Handlungsansätze und Stellschrauben für Ahrensburg aufgezeigt.

- Attraktive Innenstadt Ahrensburg
  - mit Vorschlägen zur Stärkung der Innenstadt als Identifikationspunkt mit hohen Aufenthalts- und Erlebnisqualitäten.
- Wirtschafts- und Arbeitsstandort
  - mit Vorschlägen für neue Kooperationsmodelle, Gründung eines Instituts (FH / Technikum) und modernes Wohnraumangebot für die jetzigen Einpendler
- Kultur, Bildung und Soziales
  - Hier stehen verbesserte dezentrale Kinderbetreuungsangebote und die Idee eines zentralen Schulcampus mit Weiterentwicklung zum Hochschulcampus im Mittelpunkt.

- Umwelt, Freizeit, Erholung und Sport
  - Gefordert wird hier u.a. die Erarbeitung eines „Ahrensburger Entwicklungskonzeptes Grünflächen, Stadtpark und innerstädtische Plätze“.
- Menschenfreundliche Mobilitätsangebote
  - Mit konkreten Vorschlägen zur Verbesserung des ÖPNVs (u.a. Shared Space Modell) und der Entwicklung Ahrensburgs zur Radfahrerstadt (Fahrradstraßen und -garagen)
- Stadtkultur, Flächenentwicklung und Städtebau
  - Bei der geforderten Nutzung von vorhandenen Innenentwicklungspotentialen gilt es den kleinstädtischen Charakter zu bewahren und eine Weiterentwicklung der Stadt in die Fläche zu verhindern.
- Lebens- und liebenswerter Wohnstandort Ahrensburg
  - Ansatzpunkte für maßvolle Nachverdichtung und qualitätvolle Mischung werden für konkrete Standorte aufgezeigt. Kritisch diskutiert wird, wie auch in anderen Arbeitsgruppen, u.a. das Neubaugebiet „Erlenhof“.

Protokoll der 1. Zukunftswerkstatt und Präsentationscharts siehe www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de:

Präsentationscharts:

- Rahmenbedingungen für die Entwicklung
  von Ahrensburg bis 2030
  (BÜRO DÜSTERHÖFT – BPW HAMBURG – BULWIENGESA AG)

Protokoll:

- 1. Zukunftswerkstatt
  (*Institut Raum & Energie, Wedel*)

Abb.32: Eindrücke aus den Arbeitsgruppen

6

Handlungsansätze für einzelne Stadtgebiete

2. Zukunftswerkstatt

20|September|2008 im Marstall

Planspiel[4] Wohnen

Abb.33: Teilnehmer der Zukunftswerkstatt beim Planspiel Wohnen

Moderates, qualitätsvolles Wachstum – Was heißt das genau? Die Zukunftswerkstatt fordert eindeutig Innen- vor Außenentwicklung. Wo lassen sich neue Wohneinheiten zur Deckung des zukünftigen Wohnraumbedarfs in Ahrensburg überhaupt unterbringen?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren im Rahmen eines **Planspiels,** wo in Ahrensburg neuer Wohnraum geschaffen werden kann. Übereinstimmend hoch bewerten die Teilnehmenden die Bedeutung des Nachverdichtungs- und Umnutzungspotentials. Aber auch verschiedene ergänzende und abrundende Arrondierungsbereiche werden genannt (2. Reihe, 2. Straßenseite etc.).

Was ist zu tun - aus Sicht einzelner Stadtgebiete

Einen **zweiten Schwerpunkt auf der 2. Zukunftswerkstatt** bildet die Diskussion auf Stadtgebietsebene in vier **Arbeitsgruppen.**

- ***AG Innenstadt***
  Zustimmung zu den bisherigen Ergebnissen im Bereich Innenstadt.
  Weitere Handlungsempfehlungen sind:
  - „Bürger + Kultur“ – Einrichtung eines Bürgerhauses/ Bürgertreffs
  - Wohnen in der Innenstadt stärken
  - Barocke Struktur erhalten

- ***AG West***
  Ahrensburg West ist ein Wohnquartier mit hoher Lebensqualität. Dieses Stadtareal gilt es behutsam und nachhaltig zu entwickeln. Schwerpunkte dabei sind die Durchmischung der Bewohnerschaft (Altersstruktur), die Stärkung und der Ausbau eines der vorhandenen Subzentren sowie der Aufbau eines innovativen Stadtteilhauses.

[4] Planspiel: Ausgehend von der auf der 1. Zukunftswerkstatt vorgestellten Wohnbedarfsanalyse des Planerteams BPW/ Düsterhöft/ BulwienGesa AG (Variante 2: 2.600 Wohneinheiten bis 2030) sollen 1.300 neue Wohneinheiten bis zum Jahr 2020 in Ahrensburg platziert werden. Es gilt 130 Stecknadeln auf einer Karte der Stadt Ahrensburg unterzubringen. Jede Stecknadel symbolisierte 10 Wohnungen/ Wohneinheiten (WE). Wovon 700 Wohneinheiten, d.h. 70 Stecknadeln, in Form von Einfamilienhäusern/ Reihenhäusern oder Doppelhäusern und 600 Wohneinheiten, d.h. 60 Stecknadeln, in Form von Mehrfamilienhäusern verteilt werden sollen.

- ***AG Süd***

  Die Stärke des südlichen Teils Ahrensburgs kann verkürzt mit der Aussage „dörflicher Charakter und doch stadtnah“ umrissen werden.
  Verbesserungsmöglichkeiten werden in den Bereichen Freizeit (insbesondere Angebote für Jugendliche), Nahversorgung, ÖPNV-Anbindung und Radverkehr gesehen.
  Darüber hinaus wird die Idee „südliches Eingangstor“ nach Ahrensburg und die Vision Bildungscampus auf dem Gewerbegebiet West konkretisiert.

Abb.34:
Moderatorin Dipl. Ing. Dagmar Kilian, *Institut Raum & Energie*

- ***AG Nord***

  Im Norden Ahrensburgs geht es vor allem um die Vereinbarkeit der Wirtschaftsinteressen (Gewerbegebiet) und der Interessen der Gartenholz-Bewohnerinnen und Bewohner. Schwerpunkt der Diskussion sind die verkehrliche Anbindung des Gewerbegebietes Nord und die Lärmbelastung des Wohnstandortes.
  Folgende Empfehlungen werden formuliert:
  - Anbindung Gewerbegebiet an Innenstadt verbessern
  - bessere Vertaktung des ÖPNV im Gebiet
  - soziale Betreuung erhalten und verbessern
  - Lübecker Str. + L 225 brauchen Entlastung

Protokoll der 2. Zukunftswerkstatt und Präsentationscharts
(siehe www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de)

Präsentationscharts:

- „Wohnen in Ahrensburg 2030“,
  (André Adami, *BulwienGesa AG, Berlin)*
- „Spektrum der Siedlungsentwicklung“,
  (Roswitha Düsterhöft, *Büro Düsterhöft, Hamburg)*
- „Anforderungen einer integrierten Stadtentwicklung“,
  (Ole Jochumsen, *BPW Hamburg, Hamburg)*

Protokoll:

- 2. Zukunftswerkstatt
  (*Institut Raum & Energie, Wedel*)

7

Jugend am Werk

Jugend-Zukunftswerkstatt

27|September|2009 im Gemeindesaal
der Schlosskirche

Die Jugend ist gefragt

Zukunftsplanung ohne die Wünsche und Ideen der Jugend – das kann nicht gehen. Darum haben die Jugendlichen, ebenfalls moderiert durch Katrin Fahrenkrug, *Institut Raum & Energie*, eine eigene Zukunftswerkstatt durchgeführt. Die organisatorische Vorbereitung und die breite Einladung der Jugendlichen in Ahrensburg hat der Kinder- und Jugendbeirat unterstützt.

Abb.35: Durch die Jugendlichen erstellte Klagemauer

Abb.36: Eindrücke der Jugend-Zukunftswerkstatt

Auch die Jugend-Zukunftswerkstatt findet an einem Samstag statt. Parallel zum gemeinsamen Frühstück werden als Einst**ieg „Tops und Flops“** in Ahrensburg gesammelt, um davon angeregt in der Visionsphase Verbesserungsvorschläge, ohne Rücksicht auf die Realisierbarkeit, zu erdenken. Im letzten Schritt werden konkrete Gestaltungs-Vorschläge erarbeitet.

Die Ahrensburger Jugendlichen schätzen ihre „urbane, familienfreundliche und grüne“ Stadt, die Atmosphäre, die Gesellschaft, das umfangreiche Sportangebot und die ÖPNV- Anbindung in Ahrensburg, die Nähe zu Hamburg, den Muschelläufer, die Schulvielfalt und den Kinder- und Jugendbeirat.

Klagemauer

Was fehlt euch in Ahrensburg? Was stört euch? In Kleingruppen werden Kritikpunkte diskutiert und zu einer „Klagemauer“ zusammengefügt.

In der zusammenfassenden Diskussion werden folgende Punkte besonders herausgestellt:

- das wenige Abendangebot (fehlende Disko, Kino, Treffpunkte)
- zu viel Verkehr: vor allem morgens auf der Stormarnstraße
- das rücksichtslose Bauen
- die Konkurrenz unter den Schulen: Die Schulen haben einen Ruf als Bonzen- oder Assischule“.

„Zeitreise“ in die Zukunft

Die Visionen reichen von:

- ruhiger Verkehr, weil 60 bis 70 % der Menschen mit Elektroautos oder dem Fahrrad fahren (hälftige Zustimmung)
- Zunahme generationsübergreifendes Wohnen (hälftige Zustimmung)

- Abnahme des sozialen Miteinanders (eher bejaht)
- Ahrensburg als Grufftistadt (überwiegend verneint)
- Verkehrsprobleme gelöst (überwiegend verneint)

Die Wünsche in Ahrensburg (Visionsphase) werden in Arbeitsgruppen weiter konkretisiert, u.a.

- Leitmotiv: autofreies Ahrensburg mit Fahrrad-Rikschas und innerstädtischer Ringbahnlinie
- Leitmotiv: „Ahrensburg – born to be geil“ mit innerstädtischen Laufbändern für Senioren, Fahrrad-Highway und einem „Wilhelm-Thiele-Monorail“

Abb.37: Zukunftsvision „born to be geil“

Konkrete Handlungsempfehlungen

In der Realisierungsphase am Ende der Veranstaltung erarbeiten die Jugendlichen fünf Leuchtturm-Projekte, mit denen viele der kritisierten Mängel in Ahrensburg behoben werden können:

Abb.38: Zukunftsvision „autofreies Ahrensburg“

Mit einer **Eventhalle im Rohrbogenwerk** sollen neue Ausgeh- und Freizeit-Angebote für viele Altersgruppen geschaffen werden. Der **Stadtpark auf dem Stormarnplatz** soll Ahrensburg attraktiver machen und als „grüne Stadt“ erhalten. Der schlechten Verkehrssituation soll durch einen **„Fahrradhighway“** entgegengewirkt werden. Er soll das Fahrradfahren angenehmer und sicherer machen. Für Jugendliche und junge Erwachsene sollen Angebote geschaffen werden, um junge Menschen in Ahrensburg zu halten, damit Ahrensburg le-

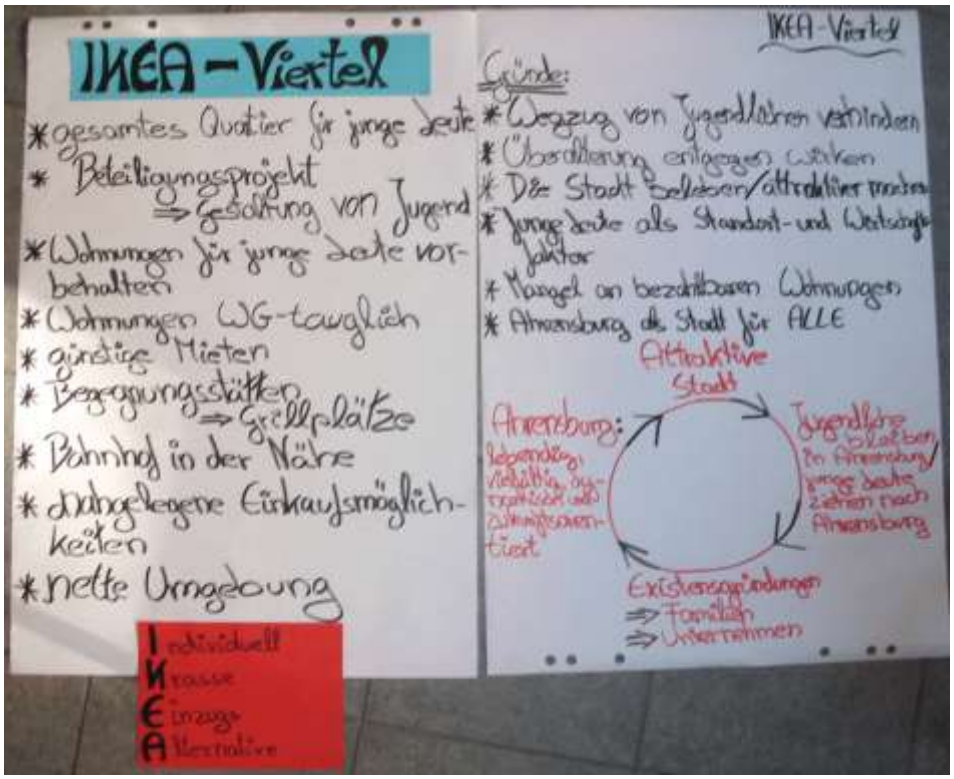
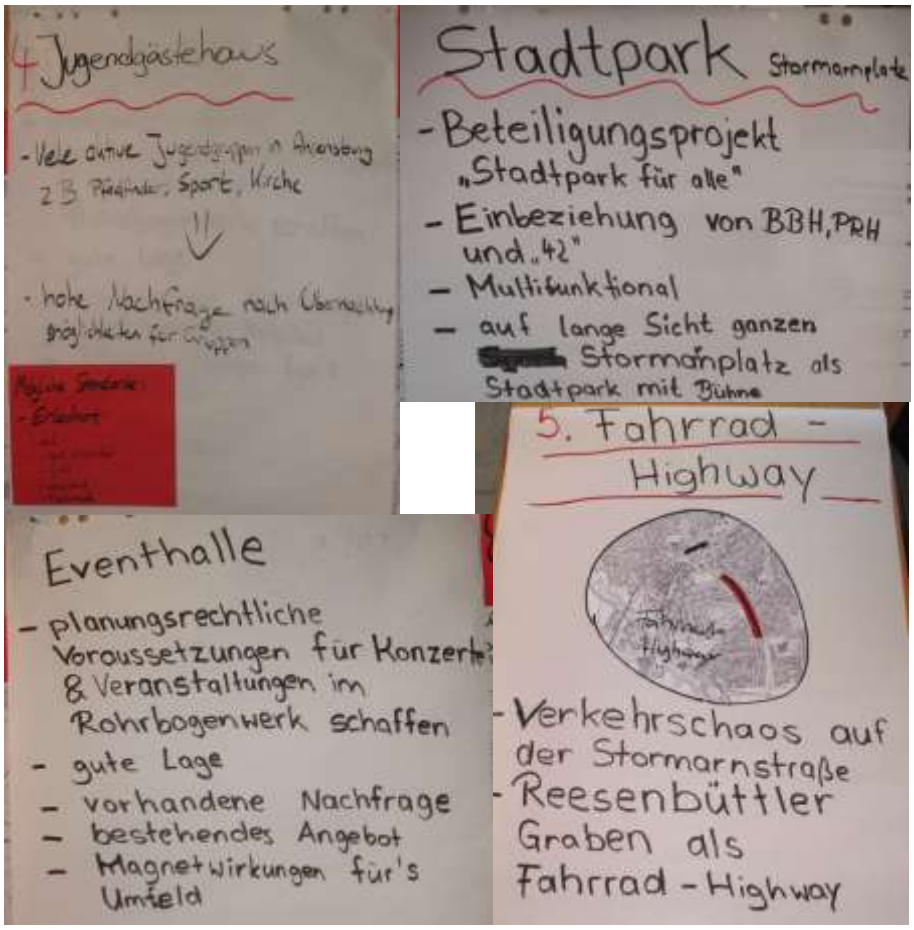


Abb.39: Leuchturmprojekt IKEA - Viertel

bendig und dynamisch ist. Sie planen für diese Zielgruppe ein **Jugendgästehaus** und ein **Wohnviertel** für junge Menschen („IKEA-Viertel“: Individuell krasse Einzugs Alternative).



Protokoll der Jugend-Zukunftswerkstatt und Präsentationscharts
(siehe www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de)

Protokoll:
Jugend-Zukunftswerkstatt
(*Institut Raum & Energie, Wedel*)

8

Ziel erreicht!

Handlungsempfehlungen und Prioritäten
3. Zukunftswerkstatt
29|November|2008 im Marstall

Zukunftswerkstatt auf der Zielgeraden

Abb.40: Dr. Michael Melzer (*Institut Raum & Energie*) stellt die Leitgedanken vor.

Mit der dritten Zukunftswerkstatt geht es in die Zielgerade. Die Zukunftswerkstatt hat sich zum Ziel gesetzt, ein Leitbild für die Stadt Ahrensburg zu erarbeiten und konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik aufzuzeigen. Entsprechend ambitioniert ist das Programm an diesem Samstag für die 3. und vorerst letzte Zukunftswerkstatt:

- Zum einen gilt es, die in den bisherigen Werkstätten und Gesprächsrunden erarbeiteten Visionen, Ideen und Vorschläge in Leitgedanken zur weiteren Stadtentwicklung zusammenzuführen und
- zum anderen als Empfehlung an die Politik die Handlungsschwerpunkte der künftigen Stadtentwicklung, konkrete Projekte und nächste Verfahrensschritte zuzuspitzen.

Als Diskussionsgrundlage für diese Arbeitsschritte liegen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die „Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“ vor, in denen *Institut Raum & Energie* versucht hat, die Ergebnisse der bisherigen Arbeit in den vorangegangenen Veranstaltungen zusammenzufassen:

Es geht auf der 3. Zukunftswerkstatt aber nicht nur darum, bisher Diskutiertes zu einem Leitbild zu verdichten, sondern auch um den Austausch mit dem ISEK-Planerteam.

Auf Wunsch der 2. Zukunftswerkstatt hat nun das Planerteam die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt konzeptionell aufbereitet und interpretiert.
Die ISEK-Planer zeigen bei ihrer Präsentation deutlich auf,

- welche Empfehlungen der Zukunftswerkstatt in ihre ersten Überlegungen zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept eingeflossen sind,
- welche Empfehlungen der Zukunftswerkstatt sie kritisch sehen und
- welche Ideen sie durch eigene, neue Vorschläge ergänzt haben.

Zuvor ist noch die Jugend gefragt, die auf ihrer „Jugend-Zukunftswerkstatt“ eigene Vorschläge erarbeitet hat.

Ziel erreicht!

Mit erneut breiter Beteiligung von 107 Personen an diesem Samstag und großem Engagement ist es gelungen, Leitlinien für die Entwicklung der Stadt Ahrensburg bis zum Jahr 2030 zu verabschieden und konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik zu formulieren. Dabei werden auch die unterschiedlichen Interessenlagen und Wünsche an die künftige Stadtentwicklung als Grundlage für den politischen Abwägungsprozess verdeutlicht.

Nach ambitionierter, kritischer Diskussion werden die Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg 2030 in einigen Punkten ergänzt und mit großer Mehrheit verabschiedet. Dies gilt auch für die Ziele der Stadtentwicklung und grundsätzlichen Empfehlungen.
Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt gehen deutlich weiter. In den Themenforen werden die Projekt- und Maßnahmenempfehlungen an die Politik mit klaren Prioritäten belegt und durch Verfahrensvorschläge konkretisiert.

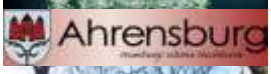
Mit großem Interesse werden die Schlussfolgerungen der ISEK-Planer zu den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt und deren eigene, weitergehende Empfehlungen verfolgt.

Ergebnisse der Zukunftswerkstatt

Die meisten Empfehlungen an die Politik sind von der Zukunftswerkstatt mit großer Mehrheit verabschiedet worden. Aber auch die Forderungen kleinerer Gruppen innerhalb der Zukunftswerkstatt sind in den Ergebnissen festgehalten. Das abschließende Meinungsbild wurde per Fingerzeig in den Themenforen und im zusammenfassenden Plenum eingeholt.

Hinweis zum Abstimmungsverfahren: Die Zukunftswerkstatt ist ein Stück partizipativer Demokratie. Jede Bürgerin und jeder Bürger hatte die Möglichkeit, sich am Prozess der Zukunftswerkstatt zu beteiligen. Im Prozess gilt, „Wer da ist, sind die Richtigen“. Das Abstimmungsergebnis auf der 3. Zukunftswerkstatt spiegelt das Meinungsbild der Anwesenden wider.

Dennoch sind die Abstimmungsergebnisse nicht vergleichbar denen in einem parlamentarisch legitimierten Entscheidungsfindungsprozess. So spiegelt ein Abstimmungsprozess auf der Zukunftswerkstatt nicht wider, ob die Anwesenden nur für sich und ihr Einzelinteresse sprechen, oder – vielleicht sogar nach einem umfassenden internen Meinungsfindungsprozess – die Interessen beispielsweise aus ihrem Wohnquartier, ihrem Verein oder Teilen der Wirtschaft stellvertretend in den Prozess einbringen. Trotzdem ist ein quantitatives Stimmungsbild hilfreich, um das Meinungsspektrum der Anwesenden gewichten zu können.



„Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“

Zielsetzung des Stadtleitbildes

Ein Stadtleitbild für Ahrensburg will aufzeigen, wohin sich unsere Stadt in den kommenden Jahren entwickeln soll und kann. Das Stadtleitbild muss dafür das Wünschenswerte mit dem realistisch Machbaren zusammenführen, um als roter Faden der Stadtentwicklung für all diejenigen zu dienen, die dafür Verantwortung tragen oder übernehmen wollen. Unser Stadtleitbild will insoweit ein gemeinsamer Wegweiser für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sein.

Für Politik und Verwaltung gibt das Leitbild einen Zielkorridor für kommunalpolitische Entscheidungen zur Sicherung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Attraktivität Ahrensburgs vor. Dieser Zielkorridor ist zugleich als Gestaltungs- und Handlungsauftrag zu verstehen. Die einzelnen Themenbereiche des Leitbildes müssen dazu schrittweise in den Maßnahmenkatalog eines Stadtentwicklungskonzeptes und die kommunale Bauleitplanung übertragen werden.

Das Stadtleitbild will die künftige Entwicklung Ahrensburgs so „abbilden“, dass dies eine belastbare Grundlage für öffentliche und private Planungs- und Investitionsentscheidungen ergibt.

Größte Bedeutung für die Wirkungskraft dieses Leitbildes hat seine politische und öffentliche Akzeptanz. Deswegen will das Stadtleitbild Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft dazu motivieren und „begeistern“, bei der Zukunftsgestaltung Ahrensburgs kontinuierlich mitzuwirken.

Ein modernes Stadtleitbild ist auf einen Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren orientiert. Dies ist der Zeitrahmen, für den belastbare Prognosen über wichtige Entwicklungen möglich sind. Sowohl im Hinblick auf die Dynamik aktueller Entwicklungen als auch für die Sicherung längerfristiger Optionen muss das Leitbild aber immer wieder angepasst und fortgeschrieben werden.

Moderates und qualitatives Wachstum als Leitgedanke

Ahrensburg ist gut aufgestellt, um die anstehenden Herausforderungen, wie

- die Bewältigung des demografischen Wandels,
- die Sicherung der Lebensqualität für seine Bürgerinnen und Bürger und
- die Stärkung der Stadt als attraktiver Wohn-, Wirtschafts- und Arbeitsstandort,

zu bewältigen und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Eine Entwicklung also, die wirtschaftliche, ökologische und soziale Belange miteinander in Einklang bringt und den Lebensbedürfnissen heutiger Genera-

tionen gerecht wird, ohne die Chancen für zukünftige Generationen zu verringern.

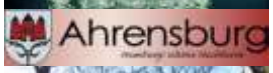
Dabei ist sich die Stadt Ahrensburg bewusst, dass einerseits hier – anders als in vielen Städten und Regionen Deutschlands – zwar in den nächsten Jahren auch noch von quantitativem Wachstum auszugehen ist, dass andererseits aber Zukunftsfähigkeit und Sicherung der Lebensqualität im Wettbewerb der Standorte künftig sehr viel mehr von qualitativem als quantitativem Wachstum bestimmt werden. Die Stadt Ahrensburg stellt ihre Entwicklung – auch zur Wahrung ihrer Identität – deshalb unter den Leitgedanken eines moderaten und vor allem qualitativen Wachstums.

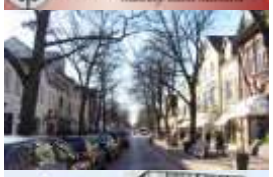
Hierfür wird die Stadt Ahrensburg ihre besonderen Lagechancen in der Metropolregion Hamburg nutzen, konsequent ihre Stärken ausbauen – „Stärken stärken“ – sowie qualitative Schwächen beheben.

Stärken

Die Stadt Ahrensburg verfügt über eine vergleichsweise gute Ausgangssituation und kann ihre zukünftige Entwicklung auf vielfältige Stärken aufbauen.

- Im direkten Umland von Hamburg gelegen und mit einer hervorragenden Verkehrsanbindung (ÖPNV und MIV) innerhalb der Metropolregion ausgestattet, profitiert Ahrensburg von der **Nähe zu Hamburg** als Wohn-, Gewerbe- und Naherholungsstandort. Die Ahrensburgerinnen und Ahrensburger verbindet mit Hamburg der Arbeitsplatz, der attraktive Einkaufsstandort und / oder die kulturellen Angebote der Metropole. Insbesondere wird Ahrensburg von den Wachstumsimpulsen der Metropole von europäischem Spitzenrang profitieren und mittelfristig noch mit einer **Bevölkerungszunahme** rechnen können.
- Ahrensburg hat sich als eigenständiger Wirtschaftsstandort in der Metropolregion Hamburg etabliert. Dies spiegelt sich in einer vergleichsweise hohen Arbeitsplatzzentralität und einem hohen Einpendleranteil wider. Ahrensburg ist ein **attraktiver Wirtschaftsstandort** mit einer differenzierten Branchenstruktur, zeitgemäßen Gewerbeflächen und guter Verkehrsanbindung. Bereits heute besitzt Ahrensburg einen Dienstleistungsanteil von über 70 %.
- Ahrensburg ist ein **urbanes Zentrum in grüner Umgebung.** Als Mittelzentrum stellt es die Versorgung für die Stadtbewohner und das nähere Umfeld sicher. Vor allem mit dem Auetal im Norden/ Osten und dem Naturschutzgebiet im Süden der Stadt verfügt Ahrensburg über attraktive, stadtnahe Naherholungsräume.





- Ahrensburg ist eine **kompakte Stadt,** die kurze Wege ermöglicht und damit ideale Voraussetzungen für eine Profiliierung als fahrradfreundliche Stadt hat. In einem 5-km-Radius um die Innenstadt ist jeder Stadtteil in Ahrensburg schnell erreichbar.
- Der Zukunftsdialog ist von einem hohen kontinuierlichen **bürgerschaftlichen Engagement** geprägt, welches für den weiterführenden Entwicklungsprozess der Stadt zu halten und zu fördern ist.

Ein urbanes Mittelzentrum mit hoher Wirtschaftskraft, barocker Stadtstruktur und attraktiven Wohngebieten

Die Stadt Ahrensburg hat die Voraussetzungen und will sie nutzen und ausbauen, um auch künftig für ihre Bürgerinnen und Bürger sowohl ein attraktiver Arbeits- als auch Wohnstandort zu sein und zugleich mit ihren Angeboten die ganze Stadtregion als vitales Mittelzentrum stark zu halten. Die Stadt Ahrensburg wird dabei immer den Erhalt und die Stärkung ihrer durch die ausgewogene Mischung von Urbanität und „kleinstädtischer“ Geborgenheit geprägten Identität beachten.

Die Innenstadt als Identifikationszentrum

Ahrensburg ist eine Stadt, eines der bedeutsamen urbanen Zentren in der Metropolregion Hamburg, mit kompakter Siedlungsstruktur und attraktivem Grün- und Freiraum in unmittelbarer Nähe. Daher will Ahrensburg mit diesem Anspruch seine Innenstadt als Ort der Identifikation, der Versorgungseinrichtungen und des soziokulturellen Lebens weiter stärken durch

- die Schaffung neuer soziokultureller Angebote wie eine Eventhalle und einem Kino im Rahmen eines Bürger-/ Kulturzentrums,
- die Vitalisierung des öffentlichen Raums durch die Schaffung attraktiver Plätze und Grünflächen, eine Neugestaltung des Rathausplatzes, die Einrichtung eines Stadtparks, die Belebung des historischen Erbes sowie die bessere Anbindung des Schlosses,
- eine Verkehrsberuhigung unter Nutzung der Chancen der kurzen Wege und durch Förderung von ÖPNV, Rad- und Fußwegeangeboten.

Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze als ökonomische Basis der Stadtentwicklung

Ahrensburg ist einer der bedeutsamsten regionalen Wirtschafts- und Arbeitsstandorte der Metropolregion Hamburg und will dies auch zukünftig bleiben, indem:

- die Chancen des großen, zusammenhängenden Gewerbegebietes weiter ausgebaut werden und
- vorhandene Betriebe wie potenzielle Neuansiedler sicher sein können, für ihre Arbeitnehmer ein attraktives Arbeits- und Wohnumfeld mit hervorragenden Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen, insbesondere auch ein erstklassiges Bildungs- und Fortbildungsangebot vorzufinden.

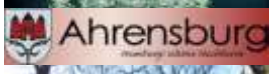
Verkehr als zentrale Infrastrukturaufgabe innovativ steuern

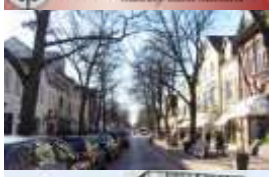
Verkehr hat immer zwei Seiten der Medaille: Sicherung der für die Lebensgestaltung der Menschen und die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft nötigen Mobilität und Belastung von Anwohnern von Verkehrstrassen durch Emissionen. Hierfür ist ein zugleich leistungsfähiger als auch verträglicher Kompromiss zu finden. Angesichts des bundesweit prognostizierten Anstiegs insbesondere des Güterverkehrs wird dies immer wichtiger. Die Stadt Ahrensburg wird versuchen, diesen in der Art zu finden, dass

- ein möglichst großer Anteil am motorisierten Individualverkehr (MIV) durch ÖPNV, Rad- und Fußverkehr ersetzt werden kann sowie
- neue Straßen so trassiert werden, dass in der Summe Wohngebiete nicht durch zusätzliche Verkehre oder Lärm belastet, sondern möglichst entlastet werden.

Wohnangebote und Wohnqualität mit Zukunftsfähigkeit

Ahrensburg will die angesichts der demografischen Entwicklung anstehende Gratwanderung zwischen der noch notwendigen Bereitstellung neuer Wohnbauflächen, der Vermeidung künftiger ökonomischer, ökologischer und sozialer Folgelasten sowie der Sicherung seiner gewachsenen Stadtstrukturen dadurch zukunftsfähig bewältigen, dass eine sensible, aber aktive Nachverdichtung mit einer moderaten, kleinteiligen Neuausweisung kombiniert wird. Besonderer Wert wird dabei darauf gelegt, auch neue (z.B. generationenübergreifende) Wohnformen zu integrieren und innerstädtische Gewerbeflächen möglichst intensiv umzunutzen. Innenentwicklung genießt Vorrang gegenüber Außenentwicklung, d.h. eine Ausweisung neuer Wohnbaugebiete am Stadtrand erfolgt nur in begründeten Ausnahmefällen. Die Bautätigkeit richtet sich an vorhandener Infrastruktur und an den Bahnhöfen aus.





Neben der Schaffung von zusätzlichen Wohneinheiten innerhalb des Siedlungskörpers wird auch der Gebäudebestand weiterentwickelt. Zu einer qualitativen Aufwertung des Wohnangebotes gehört auch die Aufwertung des Wohnumfeldes und somit die Weiterentwicklung innerstädtischer Grünzonen und Freiräume.

Mehr Lebensqualität für alle als verbindende Klammer der Stadtentwicklung

Ahrensburg ist eine Stadt der kurzen Wege und ein Wohnort mit hoher Lebensqualität. Um seine Qualitäten zu erhalten und zu verbessern will Ahrensburg

- die Belastung durch den MIV-Binnen- und Durchgangsverkehr reduzieren und senken,
- eine verkehrsberuhigte Innenstadt mit attraktivem Parkraumsystem am Rand der Innenstadt schaffen,
- zukünftig verstärkt auf ÖPNV und Radverkehr setzen, indem ein attraktives Stadtbussystem geschaffen, das Radwegenetz qualitativ und quantitativ ausgebaut und ein Testgebiet für das Shared-Space-Modell eingerichtet wird,
- die Nahversorgung und soziokulturelle Infrastruktur in den einzelnen Stadtteilen sichern und ausbauen sowie die städtische Infrastruktur insgesamt auf einem qualitativ hohen Niveau halten (z.B. Krankenhaus),
- die kulturellen Angebote vernetzen, fördern und deren Ausbau unterstützen, um den „Kulturstandort“ Ahrensburg zu stärken,
- die Anbindung der Stadtteile an die Innenstadt und die Vernetzung untereinander verbessern,
- das Grün- und Freiraumangebot qualitativ und quantitativ verbessern und hierfür ein „Ahrensburger Entwicklungskonzept Grünflächen, Stadtpark, innerstädtische Plätze“ erarbeiten,
- Angebote für die Jugend ausbauen,
- die Bildungsinfrastruktur sichern und weiter entwickeln,
- durch Innenentwicklung und sensible Nachverdichtung die Verjüngung der Wohnquartiere fördern und zur Stärkung der Nachfrage nach soziokulturellen Infrastrukturen und Nahversorgungseinrichtungen beitragen und
- Konflikten zwischen Wohnnutzung und gewerblichen Unternehmen im Siedlungsbereich durch Verlagerung einzelner Betriebe und Umnutzung der Flächen begegnen.

Leitgedanken, Ziele und Umsetzungsempfehlungen

In den drei Themenforen zu den Leitgedanken der Stadtentwicklung werden zunächst die Ziele und grundsätzlichen Empfehlungen noch einmal kritisch diskutiert, ergänzt und verabschiedet.

Doch die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt gehen deutlich weiter: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer formulierten konkrete Projekt- und Maßnahmenempfehlungen an die Politik und haben diese mit klaren Prioritäten belegt sowie durch Verfahrensvorschläge konkretisiert.

Leitgedanke 1: Moderates und qualitatives Wachstum

LEITGEDANKE 1

Ziele und Leitlinien für die Stadtentwicklung

- Schaffung von zusätzlichen Wohneinheiten innerhalb der Bebauungsgrenzen Ahrensburgs
- Ausrichtung der Bautätigkeit an vorhandener Infrastruktur und an den Bahnhöfen
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Ausweisung neuer Wohnbaugebiete am Stadtrand nur in begründeten Ausnahmefällen

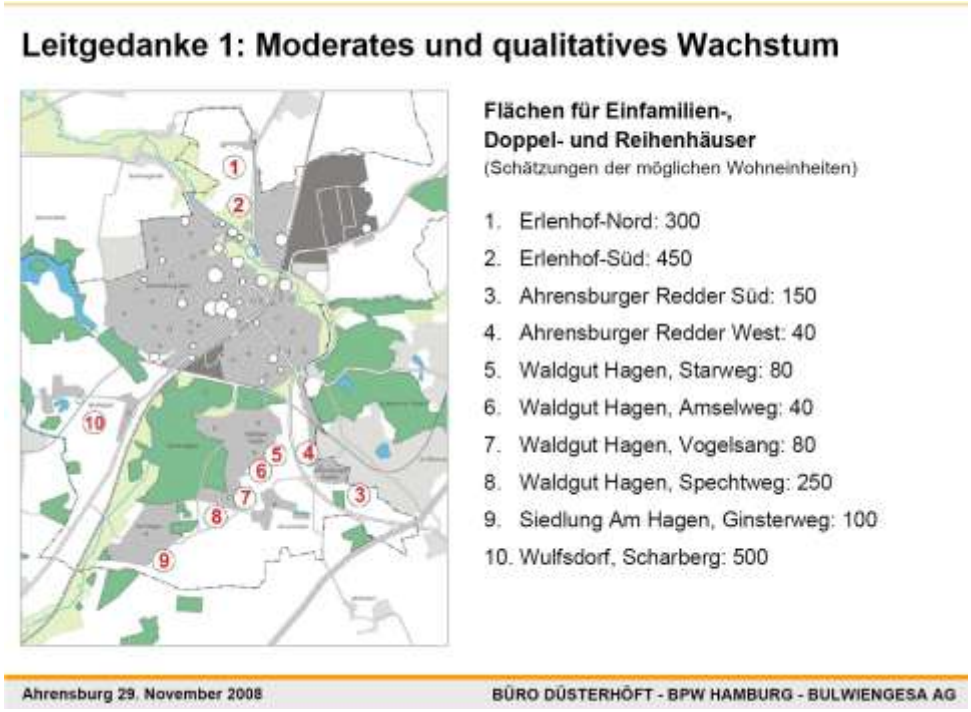
Empfehlungen zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien

- qualitative Nachverdichtung und Kennzeichnung von Schwerpunkten für die Schaffung von neuen Wohnungen in den vorhandenen Quartieren
- Wohnungsneubau zur Abrundung vorhandener Siedlungen, soweit sie kleinteilig z.B. in Form von Baulückenschließung entlang vorhandener Straßen erfolgt
- Verlagerung der Firma Schacht und Nachnutzung des Firmengeländes für Wohnungsbau
- Schaffung neuer, insbesondere altengerechter Wohnformen
- qualitatives Wachstum muss die Schaffung von „bezahlbarem“ Wohnraum einschließen

Weitergehende Handlungsempfehlungen und Projektvorschläge

Auf dieses klare Votum für einen Vorrang der Innenentwicklung folgt eine kontrovers geführte Diskussion zu denkbaren Stadterweiterungsgebieten. Die Diskussion im Themenforum orientiert sich hier an den vom ISEK-Planerteam vorgestellten Stadterweiterungen (vgl. Abb.41), die in der bisherigen Diskussion der Zukunftswerkstatt aufgegriffen wurden oder sich aus der Ausgangsanalyse der Planer als „denkbar“ ergeben haben.

Abb.41:
Chart aus Präsentation BPW/Düsterhöft: Potenzielle Stadterweiterungsgebiete / Arroundierung



Einvernehmen besteht dabei zu folgenden Leitgedanken:

- Eine Realisierung von Neubaugebieten am Stadtrand soll erst erfolgen, wenn Innentwicklungspotenziale ausgeschöpft sind und die Nachfrage nach Bauplätzen, insbesondere für Einfamilienhäuser, nicht in den bereits vorhandenen Quartieren gedeckt werden kann.
- Jede der potenziellen Varianten setzt (im Hinblick auf die Betroffenheit des Landschaftsschutzgebietes) eine landschaftsplanerische Untersuchung voraus. Ebenso erforderlich sind eine Untersuchung der Infrastruktur sowie eine intensive Beteiligung der Betroffenen / Anlieger.
- Keine Abrundung soll mehr als 100 Wohneinheiten (WE) umfassen.

Kontrovers verläuft die Diskussion*(Flächennr. siehe Abb.41)*

- zur Abrundung vorhandener Siedlungen (1),
- zum Zusammenwachsen der südlichen Stadtteile (2),
- zur Erweiterung des Stadtteils Wulfsdorf (3) und
- zu einem neuen Wohngebiet Erlenhof (4).

(1)Abrundung vorhandener Siedlungen

Im Vergleich der zur Diskussion gestellten Optionen werden aufgrund ihrer Nähe zum U-Bahn-Halt Schmalenbek die Flächen 3 und 4 im Ahrensburger Redder positiv bewertet.

Zur Sicherung der im Stadtteil vorhandenen Versorgungsinfrastruktur wird auch eine maßvolle Erweiterung der Siedlung Am Hagen (Fläche 9) befürwortet.

Die übrigen Optionen werden zwar nicht grundsätzlich ausgeschlossen, jedoch als nachrangig bewertet.

Abb.42: Themenforum 1: Moderates und qualitatives Wachstum

(2)Zusammenwachsen der südlichen Stadtteile

Die Teilnehmenden äußern sich sehr skeptisch in Bezug auf die Fläche 8. Ein Zusammenwachsen der Siedlungsteile im Süden der Stadt solle vermieden werden, um die Erkennbarkeit der einzelnen Orte zu wahren.

Dieses Argument wird auch auf die Flächen 5 bis 7 bezogen, wobei das Landschafts- und Ortsbild zwischen Waldgut Hagen und Ahrensfelde als besonders schützenswert betrachtet wird.

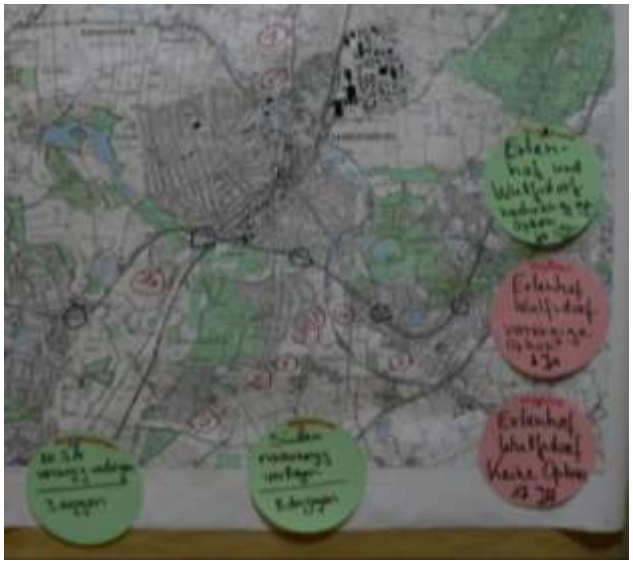
(3) Erweiterung des Ortsteils Wulfsdorf

Die Variante 10 wird ebenfalls mehrheitlich nicht grundsätzlich ausgeschlossen, aber wegen ihrer noch stärkeren Wirkung auf Landschaftsschutz und Ortsteilidentität noch nachrangiger beurteilt.

Abb.43: Ergebnisse des Themenforum 1

(4) Neues Wohngebiet Erlenhof (Flächen 1 und 2)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beurteilen diese Option auch in Würdigung der Argumentation des Planerteams (gute Anbindung, städtebauliche Integrationswirkung) sehr skeptisch bis ablehnend. Die Mehrheit ist allerdings bereit, die Option im Hinblick auf künftige Entwicklungen nicht grundsätzlich zu verwerfen. Sie wird aber nachdrücklich ganz nachrangig (bei zwingendem Bedarf) eingestuft. Die Idee, durch eine Bebauung am Erlenhof das Schloss und die Schlossaue in die Stadt neu einzubinden, wird an dieser Stelle nicht intensiv diskutiert.



Anschließend wendet sich das Forum noch der Frage nach besonders wichtigen Projekten zu. Daraus ergeben sich folgende Empfehlungen:

- Zentrale Bedeutung für die soziale Zukunft hat die Förderung bezahlbaren, gemeinnützigen Wohnens (Beispiel IKEA der Jugend- Zukunftswerkstatt)
- Im Gewerbegebiet West ist die Einrichtung eines Ambulanzzentrums zu prüfen.

LEITGEDANKE 2

Leitgedanke 2: Starkes Mittelzentrum (Wirtschaft und Verkehr)

Ziele und Leitlinien für die Stadtentwicklung

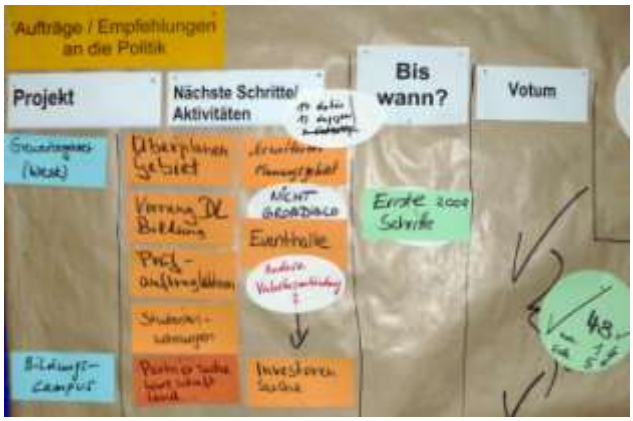
- Weiterentwicklung von Ahrensburg als Wohn-, Bildungs- und Arbeitsstättenstandort
- Verbesserung des Verkehrsflusses, Verkehrsvermeidung, Emissionsschutz
- Stärkung der Innenstadt, z.B. Schaffung neuer kultureller Angebote (Eventhalle, Kino), Stärkung des Handels und der Wohnfunktion
- Lärmminderung in den Wohngebieten

Empfehlungen zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien

- Ansiedlung neuer Unternehmen insbesondere aus dem Dienstleistungsbereich im Bereich des S-Bahnhofs
- Konzentration von Kultur- und Bildungseinrichtungen im Stadtkern, z.B. auf dem Lindenhof
- Anbindung des Gewerbegebiets Nord an die Innenstadt
- Förderung des ÖPNV und des nichtmotorisierten Verkehrs, z.B. Stadtbus, Fahrradstraßen
- Bessere Verkehrsanbindung Gewerbegebiet Nord
- Westumfahrung keine Option

Abb.44: Diskussionsergebnis der Arbeitsgruppe (Leitgedanke 2)

Weitergehende Handlungsempfehlungen und Projektvorschläge



Wirtschaft: Gewerbegebiet West

Im Prozess der Zukunftswerkstatt sind in einem breiten Spektrum Vorschläge zur Weiterentwicklung der Fläche Gewerbegebiet West aufgezeigt worden. Diese reichen vom Vorrang für Wohnen bis hin zur ausschließlichen Nutzung / Weiterentwicklung als Gewerbegebiet.

Das Themenforum spricht sich übereinstimmend dafür aus,

- das Gewerbegebiet West vorrangig als qualifizierten Dienstleistungs- und Bildungsstandort weiterzuentwickeln.
- Die Politik wird aufgefordert, die Möglichkeiten zur Realisierung eines Bildungscampus (mit Partnern u.a. aus der Wirtschaft und der Landespolitik) zu prüfen. Aufgrund der Zentrumsnähe und des guten ÖPNV-Anschlusses ist der Standort prädestiniert für Bildungsangebote.
- Ein Vorrang für Wohnen im Gewerbegebiet West wird vom Themenforum abgelehnt. Dies würde den Wirtschaftsstandort Ahrensburg gefährden. Die Politik wird allerdings aufgefordert, die Möglichkeiten für eine Nutzungsmischung Wohnen und Gewerbe, gerade auch im Kontext der Stärkung als Dienstleistungsstandort, zu prüfen (u.a. Studentenwohnungen).
- Der Vorschlag der Jugendlichen, das Rohrbogenwerk als Eventhalle (nicht als Großdisco!) umzunutzen oder für Kulturangebote (wie auf der 2. Zukunftswerkstatt aufgezeigt) wird begrüßt und soll weiterverfolgt werden.
- Auftrag an die Politik: Erste Schritte zur Überplanung des möglicherweise erweiterten Planungsgebietes Gewerbegebiet West sollen 2009 eingeleitet werden.
- *Meinungsbild:* Für diese Empfehlungen zum Gewerbegebiet West an die Politik gibt es 48 Ja-Stimmen bei einer Nein-Stimme und fünf Enthaltungen. Diese Empfehlungen werden vom Plenum bestätigt.

Neue Straßen für Ahrensburg

Zunächst wird die Frage aufgeworfen: Braucht Ahrensburg neue Straßen? Die große Mehrheit der Anwesenden sieht die dringende Notwendigkeit für neue Straßen nicht in, sondern für bzw. um Ahrensburg zur Lösung der Verkehrsprobleme und Entlastung der Stadt.

Eine Minderheit betont ausdrücklich, dass aus ihrer Sicht die Notwendigkeit für den Bau neuer Straßen nicht gegeben ist, zumal neue Straßen neuen Verkehr nach sich ziehen. Ahrensburg ist eine Stadt der kurzen Wege und deutliche Verkehrsentlastungen können u.a. durch den Aufbau eines leistungsfähigen Stadtbussystems, den Ausbau des ÖPNV und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Radfahrer erreicht werden.

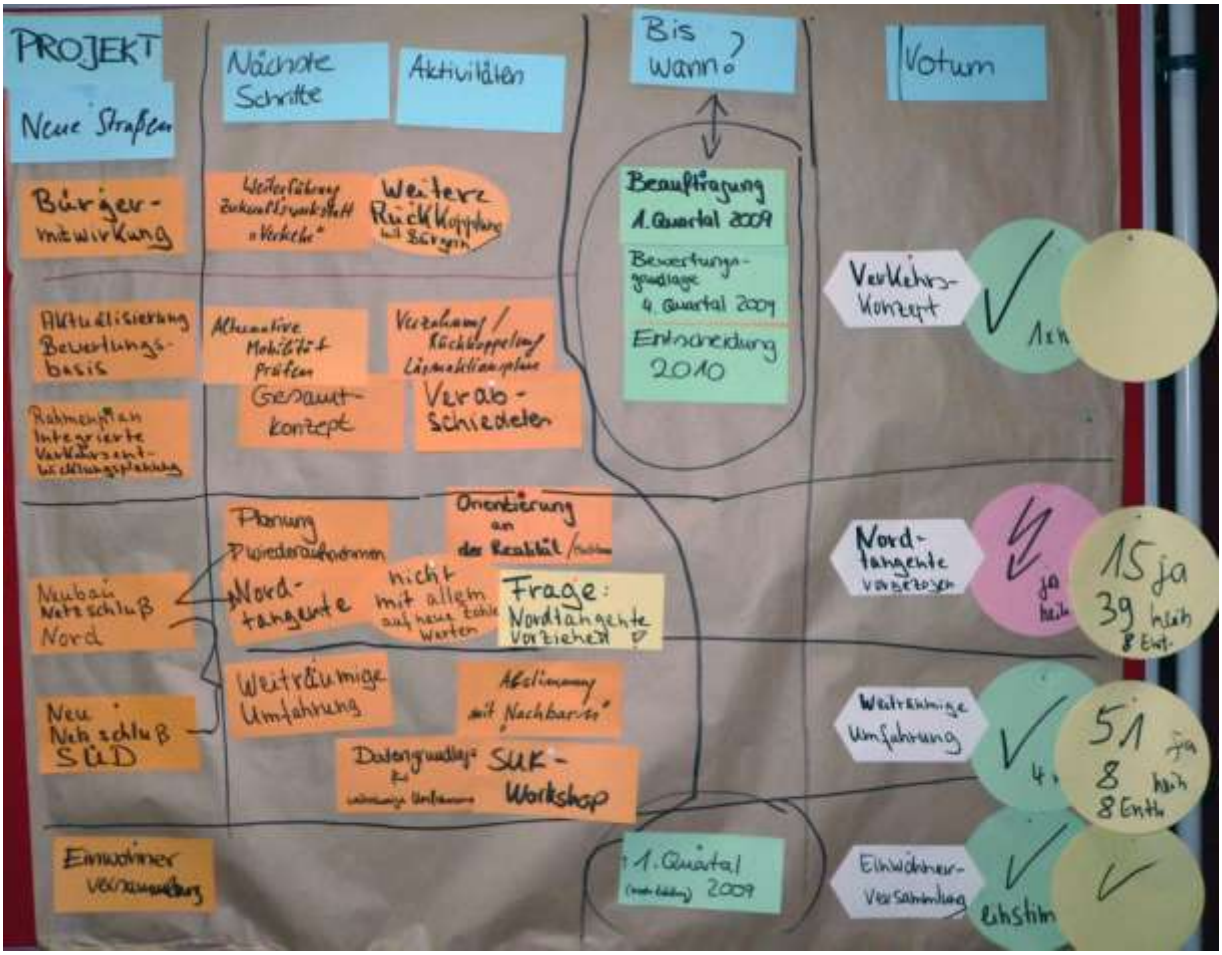


Abb.45: Neue Straßen (Hinweis: Votum im Themenforum notiert auf grünen / roten Kreisen, Abstimmung im Plenum auf gelben Kreisen)

Das Themenforum verabschiedet folgende Empfehlungen / Forderungen an die Politik:

Integrierte Verkehrsentwicklungsplanung

- Die Erarbeitung eines integrierten Gesamtkonzeptes zur Verkehrsentwicklung hat für Ahrensburg höchste Priorität.
- Der Betrachtungsraum muss deutlich über Ahrensburg hinausgehen, um die Optionen weiträumiger Umfahrungen (auch im Süden) bewerten zu können.
- Die möglichen Entlastungswirkungen durch alternative Mobilitätsangebote, insbesondere das geforderte Stadtbussystem, sind in die Betrachtung einzubeziehen.
- *Zeitachse:* Die Beauftragung muss bereits im I. Quartal 2009 erfolgen, damit eine Bewertungsgrundlage noch im IV. Quartal 2009 vorliegen kann. Die Politik wird aufgefordert, auf dieser Grundlage im I. Halbjahr 2010 zu entscheiden.

- *Meinungsbild:* Die Empfehlung „Verkehrskonzept“ wird ohne Enthaltungen bei einer Nein-Stimme angenommen. (Im Plenum wird dieses Votum bestätigt.)

Weiträumige Umfahrung

- *Meinungsbild:* Von den Anwesenden wird bei vier Nein-Stimmen die Realisierung einer weiträumigen Umfahrung (Neubau Netzanschluss Nord / Süd) für dringend erforderlich erachtet und die Einleitung nächster Schritte durch die Politik empfohlen. (Im Plenum bestätigen 51 Ja-Stimmen bei 8 Enthaltungen und 8 Nein-Stimmen dieses Votum.)
- Die Datengrundlagen (Verkehrszählung) und Entscheidungsgrundlagen (Verkehrskonzept) sind im Laufe des Jahres 2009 bereitzustellen.
- Die Abstimmung mit den Nachbarn ist kurzfristig zu suchen (u.a. Stadt-Umland-Workshop)

Nordtangente vorziehen?

Ein größerer Personenkreis spricht sich dafür aus, den Bau der Nordtangente zur Lösung der aktuellen Verkehrsprobleme (u.a. Lübecker Straße, Anbindung Gewerbegebiet Nord) dringend vorzuziehen, d.h.

- die Planungen zur Nordtangente wieder aufzunehmen,
- am Machbaren orientieren und nicht erneut auf neue Zahlen zu warten

Die Nordtangente ist ein erster Schritt zur Lösung der Verkehrsprobleme, so die weiteren Ausführungen, ohne damit die grundsätzlich zu begrüßende Option der weiträumigen Umfahrung zu konterkarieren.

- *Meinungsbild* Nordtangente vorziehen?: Im Forum 12 Ja- und 28 Nein-Stimmen (im Plenum 15 Ja- und 39 Nein-Stimmen, Enthaltungen: 9)

Weitere Bürgerbeteiligung

Verwaltung und Politik werden einstimmig im Themenforum und im Plenum aufgefordert, für die weitere Verkehrsplanung die laufende Rückkopplung mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen:

- Weiterführung Zukunftswerkstatt „Verkehr“
- Informationsveranstaltung / Einwohnerversammlung (nach der Verkehrszählung im I. Quartal 2009)

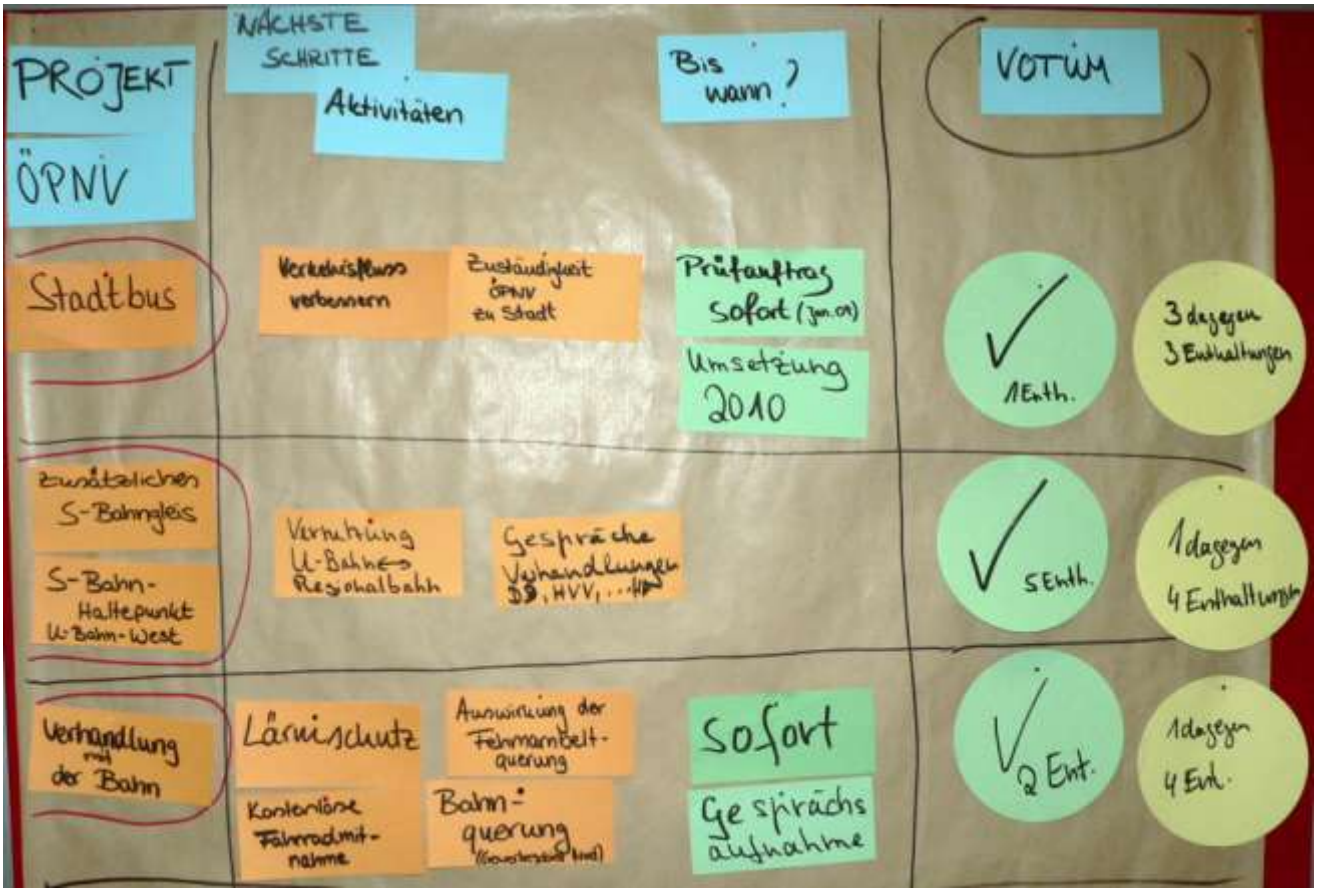


Abb.46: ÖPNV
(Hinweis: Votum im Themenforum notiert auf grünen, Abstimmung im Plenum auf gelben Kreisen)

Aufträge / Empfehlungen an die Politik:

Stadtbus / ÖPNV / Radwege

- *Die Politik wird aufgefordert, die Möglichkeiten für die Einführung eines Stadtbussystems in Ahrensburg kurzfristig zu prüfen.*
  Das Stadtbussystem kann nicht schrittweise sondern nur als „großer Wurf“ mit breiter flankierender Öffentlichkeitsarbeit eingeführt werden. Angestrebter Realisierungszeitraum: 2010
- Die Politik wird aufgefordert, Gespräche mit der deutschen Bahn und dem HVV aufzunehmen (Gesprächspunkte siehe Tabelle)
- Dringend empfohlen wird des Weiteren die Erarbeitung eines Radverkehrskonzeptes und Aufbau eines Radwege-Hauptnetzes.
- Meinungsbild Stadtbus / ÖPNV / Radwege: Breite Zustimmung sowohl im Themenforum als auch im Plenum

LEITGEDANKE 3

Leitgedanke 3: Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität

Ziele und Leitlinien für die Stadtentwicklung

- Entwicklung unter Berücksichtigung historischer Spuren
- Erhalt und Weiterentwicklung der Naturräume und verbesserte Nutzbarkeit der Naherholungsräume
- Stärkung und Förderung von Ahrensburg als Kulturstandort

Empfehlungen zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien

- Gestaltung der öffentlichen Räume, z.B. Große Straße, Rathausplatz, Hamburger Straße
- Herausstellen stadthistorischer Besonderheiten vor allem in der Innenstadt
- Bessere Verbindung von Innenstadt und Schloss
- Stärkung von Stadtteilzentren, z.B. in Ahrensburg-West, Sicherung der Einkaufsmöglichkeiten
- Erhalt und Weiterentwicklung der Naturschutzgebiete und der Aueniederung (Grünräume)
- durchgängiger Fuß- und Radweg um die Kernstadt
- Stadtbussystem
- Radwegekonzept
- Ausweitung der Fußgängerzonen
- Vernetzung der Kulturangebote

Abb.47: Einblick in die Arbeitsgruppe (Leitgedanke 3)

Weitergehende Handlungsempfehlungen und Projektvorschläge

- Im Themenforum wird betont, dass dem Erhalt der Stadtteilidentitäten besondere Bedeutung zukommt, um die Identifikation der Ahrensburgerinnern und Ahrensburger mit ihrer Stadt und ihrem Wohnquartier zu stärken. Hierbei gilt es, die gewachsenen Strukturen zu erhalten und die Vernetzung der Quartiere mit der Innenstadt und der Landschaft zu verbessern.
- Die Entwicklung unter Berücksichtigung historischer Spuren bietet die Chancen, die Besonderheiten Ahrensburgs herauszustellen („Ahrensburg ist unverwechselbar“).
- Der Sicherung der hohen Lebensqualität einer „Stadt im Grünen“ durch Erhalt der Naturräume und Schutzgebiete sowie verbesserter Zugänge zur Landschaft und Freizeit- und Erholungsangeboten im Grünen kommt zentrale Bedeutung zu.

In der weiteren Diskussion im Themenforum wird unterschieden zwischen räumlichen Gestaltungsschwerpunkten und Projektideen, um Prioritäten set-

zen zu können. Die Empfehlungen werden nach Prioritäten geordnet und in den folgenden Tabellen dargestellt.

Abb.48: Moderatorin Harriet Witte, Dialogdienst Hamburg, Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe

	Gestaltungsschwerpunkt - Nächste Schritte/ Aktivität
1	Runder Tisch Innenstadt - Fortsetzung Zukunftswerkstatt – Innenstadt
2	Große Straße inkl. neue Planung für Rondeel
3	Rathausplatz - Gestaltungs- und Nutzungswettbewerb unter Berücksichtigung des Pavillons
4	Lindenhof
5	Gewerbegebiet West Nutzungserweiterung
6	Stormarnplatz
6	Schlossumfeld *(gemeint ist Freiraumgestaltung, nicht neues Wohnen im „Schlossviertel“)* - Städtische Akteure vor Ort / vor Ort tätige Institutionen einbinden in „Runden Tisch Innenstadt“/ AG
nachrangig	Stadtlandschaftspark - Kritische Prüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes *(Realisierungskonzept)*
nachrangig	„Stadteingang Süd“ *(meint: städtebauliche Entwicklung U-Bahnhof-West, Stärkung und Entwicklung eines Stadtteilzentrum West in der Nähe zum U-Bahnhof sowie Wegeverbindung zum Gewerbegebiet West vom U-Bahnhof West)*

Priori-tät	Projektvorschläge - Nächste Schritte/ Aktivität
sofort zu reali-sieren	„Zukunftsbude“ (in Anlehnung an die Idee der „Senfbude“) Nutzung des Pavillons auf dem Rathausmarkt als Informations- und Diskussionsort zur Fortsetzung der Zukunftswerkstatt → Koordinierung Runder Tische → Ort für Ausstellungen etc.
1	Kino (in Verbindung mit Bürger-/ Kulturzentrum) Betreiberkonzepte / Kooperationspartner suchen
2	Fußgängerzone Zentrumsalleen - Definition der Größe - Prüfauftrag Verträglichkeit mit Stadtbus - Einbindung in Innenstadtverkehrskonzept - Einbindung Einzelhandel (bis Oktober 2009) *(Ausweitung der Fußgängerzone als ein Schritt zur Realisierung einer verkehrsberuhigten Innenstadt, siehe auch 2. Themenabend Verkehr, AG Innenstadt)*
nach-rangig	Testgebiet Shared-Space *(zusammen mit Fußgängerzone Zentrumsalleen diskutiert)*
3	Eventhalle
4	Bildungscampus - Wirtschaft ansprechen, Partner suchen (bis Herbst 2009)

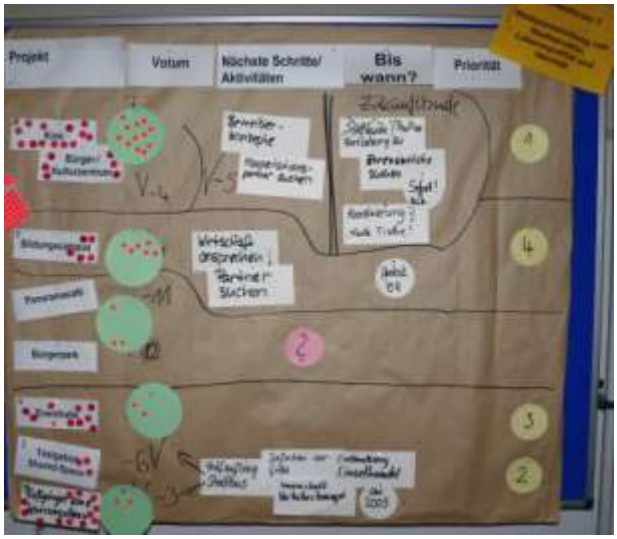


Abb.49: Weitere Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe

Für die Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität hat die Zukunftswerkstatt viele kreative Ideen und konkrete Vorschläge entwickelt (siehe „Werkstatt der Ideen“).

Zur Stärkung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität haben die ISEK-Planer einen eigenen weitergehenden planerischen Vorschlag für ein „Schloss-viertel“ unterbreitet. Dieser Vorschlag mit seinen zehn Teilprojekten konnte auf der 3. Zukunftswerkstatt noch nicht vertieft diskutiert werden.

Abb.50: Präsentationschart „Schloss-viertel“, BÜRO DÜSTERHÖFT – BPW HAMBURG – BULWIENGESA AG

Abb.51: Ole Jochumsen, BPW Hamburg;
Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft;

Schlussfolgerungen der ISEK-Planer zu den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt

Bereits im ersten Teil der 3. Zukunftswerkstatt stellt das ISEK-Planerteam seine Schlussfolgerungen zu den bisherigen Ergebnissen vor. Diese Informationen standen somit bereits für die abschließende Diskussion, in den Themenforen, zur Verfügung.

Herr Jochumsen, BPW Hamburg, erläutert, dass die dargestellten Schlussfolgerungen des ISEK-Planerteams auf:

- den Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg
- den Protokollen der Zukunftswerkstätten, der Auftaktveranstaltung sowie der Themenabende und vertiefender Runden
- den vorliegenden Informationen (zum Download unter www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de/allgemeine-materialien) und
- den eigenen fachlichen Einschätzungen basieren.

Er verweist auch auf das vorab an alle Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt versandte Papier, in dem die Grundzüge des Vortrags bereits übermittelt wurden.

Der Vortrag des ISEK-Planerteams orientiert sich an drei Leitgedanken, welche den Themenforen am Nachmittag entsprechen. Die Vortragenden Herr Jochumsen, BPW Hamburg, und Frau Düsterhöft, Büro Düsterhöft, machen bei Ihren Ausführungen jeweils deutlich, welche Empfehlungen sie aus der Zukunftswerkstatt aufgegriffen haben, wo ihre Empfehlungen von den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt abweichen und welche eigenen, neuen Empfehlungen darüberhinaus vorgeschlagen werden.

Zu den einzelnen Leitgedanken werden Zielsetzungen, Argumente und wichtige Analyseergebnisse dargestellt sowie aus Planersicht zu empfehlende Entwicklungskorridore aufgezeigt.

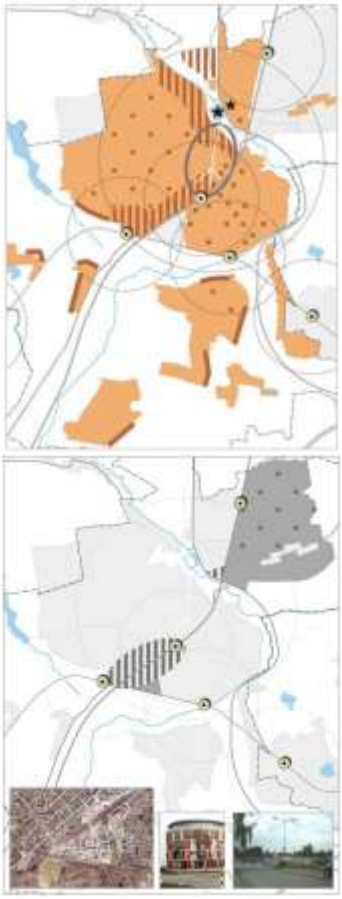


Abb.52: Strukturskizzen ISEK-Planer
Leitgedanke 1: Moderates Wachstum, Wo können neue Wohneinheiten platziert werden;
Leitgedanke 2: Starkes Mittelzentrum, Gewerbeentwicklung

Für die anschließende Diskussion in den Themenforen geben die ISEK-Planer u.a. folgende Hinweise als Denkanstöße:

- Das aufgezeigte Innenentwicklungspotenzial ist überwiegend für Mehrfamilienhausbau geeignet. Die von der BulwienGesa AG ermittelte Wohnungsnachfrage in Ahrensburg verteilt sich auf drei Segmente: kleinere Mehrfamilienhäuser, verdichtete Einfamilienhäuser (Stadthäuser, Reihenhäuser), frei stehende Einfamilienhäuser. Der Bedarf der letzten beiden Gruppen lässt sich nur in Teilen durch Innenentwicklung abdecken, vor allem durch eine weitere Bebauung „in zweiter Reihe". Für Teile der Wohnungsnachfrage ist daher auch eine gezielte Stadterweiterung zu prüfen.
- Im Sinne einer starken Wirtschaft sollen die vorhandenen Gewerbegebiete Nord und West erhalten und weiterentwickelt werden. Im Bereich Innenstadt, S-Bahnhof und U-Bahnhof West bietet sich darüber hinaus die weitere Ansiedlung von Dienstleistungsunternehmen an.
- Die verschiedenen Teile des Gewerbegebiets West sind unterschiedlich stark von Lärm betroffen. Die Diskussion sollte daher eine teilräumliche Differenzierung der Nutzungen berücksichtigen. Im Schwerpunkt wird das Gewerbegebiet West ein Ort der Arbeit sein, Wohnen wird nur untergeordnete Anteile haben.
- Nur in Einzelfällen ist eine Verlagerung von Betrieben zu prüfen, z.B. im Bereich Reeshoop, Firma Schacht. Für das Gewerbegebiet West gilt es zu prüfen, in welcher Weise bei einer intensiveren Nutzung des Areals vorhandene Betriebe integriert werden können oder ob Ersatzstandorte im Stadtgebiet realisiert werden können. Wichtig ist es, den vorhandenen Betrieben verbindliche Zeithorizonte und Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.
- Das Ahrensburger Schloss stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar und sollte durch verbesserte Wege- und Blickbeziehungen aber auch durch intensivere Nutzungen im Umfeld stärker in den Mittelpunkt der Stadt gerückt werden. Insbesondere der Bereich der nördlichen Innenstadt bis zum Gelände der Firma Schacht bietet große Potenziale, attraktiven Wohnungsbau zu betreiben. Der Auebereich ist dabei von Bebauung freizuhalten.
- In der Innenstadt bieten die Übergänge zwischen dem Kernbereich und den angrenzenden Quartieren große Potenziale für eine Nachverdichtung. Insbesondere im Bereich AOK-Kreuzung, Stormarnstraße, Manfred-Samusch-Straße ist eine Vervollständigung der Innenstadt dringend zu empfehlen.
- Bei der Frage, welche Nutzung auf dem Areal des Lindenhofs etabliert werden könnte, sollte über eine Mischung verschiedener Nutzungen diskutiert werden, u.a. Kultur, Begegnung, Wohnen, Arbeiten.

Abb. 53: Strukturskizze **Leitgedanke 3**: Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität

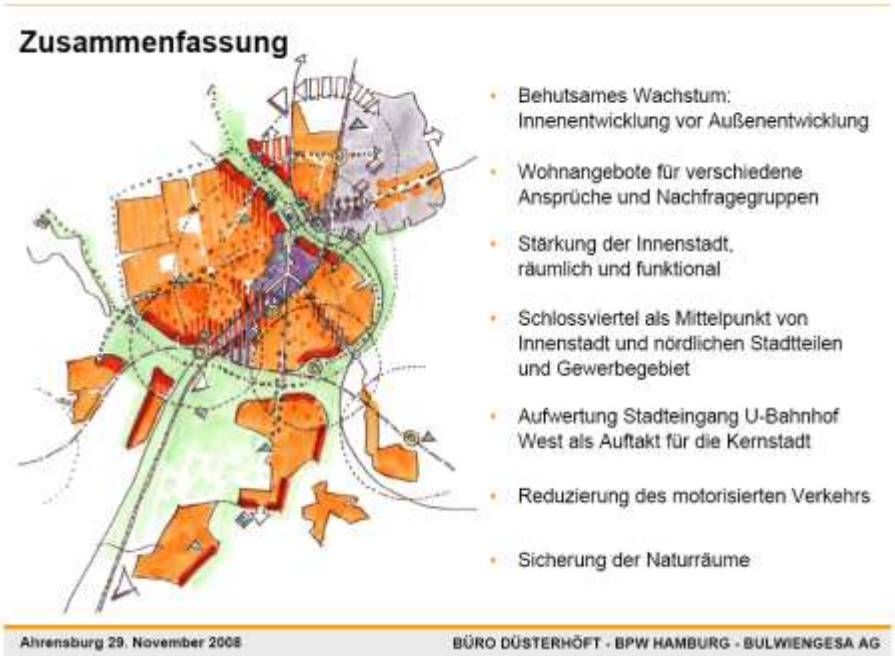
Natur, Freizeit und Erholung

Weiterentwicklung Stadtstruktur

Stadtteilidentitäten

Die Planer fassen ihre Schlussfolgerungen wie folgt zusammen:

Abb.52: Präsentationschart, BÜRO DÜSTERHÖFT – BPW HAMBURG – BULWIENGESA AG



Für die Präsentationscharts siehe www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de:

- Schlussfolgerungen zu den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt (BÜRO DÜSTERHÖFT – BPW HAMBURG – BULWIENGESA AG)

„***Werkstatt der Ideen“ -*** *Weitere Projektvorschläge*

Die 3. Zukunftswerkstatt konnte nicht auf alle im Prozess entwickelten Vorschläge und Ideen abschließend eingehen. Die im Folgenden dargestellten Vorschläge, Projektideen und Empfehlungen wurden auf den Zukunftswerkstätten, der Auftaktveranstaltung und den Themenabenden erarbeitetet. Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, jedoch sind alle die kreativen Ideen und Handlungsempfehlungen zusammengestellt, die wiederholt oder von mehreren Akteuren erörtert wurden.

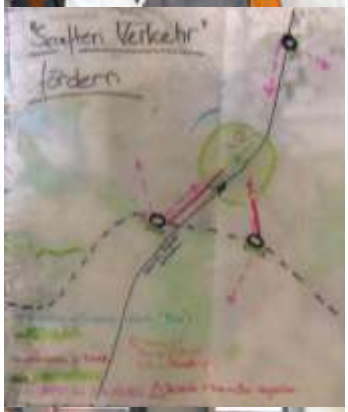
Neue Wohnformen in Ahrensburg

- Etablierung neuer Wohnformen mit spezifischen Angeboten für Senioren und Jugendliche (Barrierefreiheit, WG-taugliche Grundrisse und Wohnungsgrößen, bezahlbares Wohnraumangebot, Nähe zu Versorgungseinrichtungen, Nähe zu U-/ S-Bahn etc.) sowie Wohnraum für Integration („Behinderten-WGs“) oder auch autofreie Wohnprojekte/ -quartiere.
- Standortvorschläge: Innenstadt, „Stormarnplatz“, „Lindenhof“ und Gewerbegebiet West
- IKEA („Individuelle krasse Einzugsalternative“) – junges Wohnen in Ahrensburg:
  Gestaltung eines „IKEA-Quartiers“ unter Beteiligung von Jugendlichen entsprechend ihren speziellen Anforderungen wie z.B. Begegnungsmöglichkeiten, WG-taugliche Grundrisse, erschwingliche Mieten sowie Nähe zur Bahn und zu Nahversorgungseinrichtungen

Konkrete Ansätze für eine maßvolle Nachverdichtung (Wohnen)

- Schaffung neuer Wohngebiete und/ oder gemischt genutzter Gebiete (Wohnen und Dienstleistungen) auf innerstädtischen Gewerbeflächen durch Umsiedlung der Unternehmen und Umnutzung der Flächen.
  Konkret diskutierte Flächen: Grundstück der Firma Schacht, Gewerbegebiet West
- Eine sensible Nachverdichtung sollte
  - unter Wahrung des Charakters der einzelnen Quartiere (z.B. Villenviertel: Mehrfamilienhäuser, Ahrensburg West: Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser, Quartiere der Neuen Lübecker Baugenossenschaft: Mehrfamilienhäuser) erfolgen,
  - der Verjüngung der Bevölkerungsstruktur (z.B. im Stadtgebiet Ahrensburg West) und
  - der Stärkung des lokalen Einzelhandels und der Nahversorgung (z.B. Siedlung am Hagen) dienen.

Impressionen aus den Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt Ahrensburg



Qualitative Entwicklung des Wohnbestandes

- Unter der Prämisse Innen- vor Außenentwicklung kommt der qualitätvollen Weiterentwicklung des Gebäudebestandes eine hohe Bedeutung zu.

Optionen für Neubauflächenausweisung

Eine Realisierung von Neubaugebieten am Stadtrand soll erst erfolgen, wenn Innentwicklungspotenziale ausgeschöpft sind und die Nachfrage nach Bauplätzen, insbesondere für Einfamilienhäuser, nicht in den bereits vorhandenen Quartieren gedeckt werden kann.

Rahmenbedingungen für die Abrundung vorhandener Siedlungen:

- Jede der potenziellen Varianten im Süden Ahrensburgs setzt (im Hinblick auf die Betroffenheit des Landschaftsschutzgebietes) eine landschaftsplanerische Untersuchung voraus. Ebenso erforderlich sind eine Untersuchung der Infrastruktur sowie eine intensive Beteiligung der Betroffenen/ Anlieger.
- Keine Abrundung soll mehr als 100 WE umfassen.
- Priorität haben die gut durch den ÖPNV erreichbaren Varianten sowie die Infrastrukturauslastung erhöhenden Varianten.
- Absolut nachrangige Optionen sind ein Zusammenwachsen der südlichen Stadtteile, die Erweiterung des Ortsteils Wulfsdorf und ein neues Wohngebiet Erlenhof, welche
  - erst nach Ausschöpfen aller anderen Möglichkeiten
  - nur bei zwingendem Bedarf und
  - unter Wahrung der Ortsteilidentitäten

  genutzt werden sollen.

Ergänzung und Ausbau der Freizeit- und Kulturangebote

Standortvorschläge: „Lindenhof“, Gewerbegebiet West/ Rohrbogenwerk

Viele der in der Zukunftswerkstatt engagierten Ahrensburgerinnen und Ahrensburger wünschen sich

- ein Kino bzw. schlagen einen neuen Magneten mit Kino, Museum, Hotel, Theater und gastronomischen Angeboten vor, um die Rentabilität des Kinos zu gewährleisten.
- eine Eventhalle als neuen Konzert- und Veranstaltungsort zur Ergänzung des Freizeit- und Abendangebotes.
- ein „Bürgerhaus“ / „Kulturzentrum“.

  Schaffung eines offenen, informellen Begegnungsraums in der Stadt mit unterschiedlichen Weiterbildungs- und Kulturangeboten (Kino, Theater, gastronomische Einrichtungen, Ausstellungen, Museum, Peter-Rantzau-

Haus, Bürgerbildungszentrum, Bibliothek, Volkshochschule, Veranstaltungsraum und/ oder Weiterbildungsmöglichkeiten).

- die Ansiedlung eines Jugendgästehauses in Ahrensburg (Standortvorschlag: Erlenhof).

Weiterentwicklung und Aufwertung der Freiräume

- Erweiterung der Fußgängerzonen in der Innenstadt auf die Zentrumsalleen und Aufwertung innerstädtischer Freiräume (z.B. Rathausmarkt)
- Erstellung eines „Ahrensburger Entwicklungskonzepts Grünflächen, Stadtpark, innerstädtische Plätze“, welches
  - eine Weiterentwicklung schutzwürdiger Flächen,
  - die Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten innerstädtischer Grünflächen (z.B. Schlosspark, Stadtpark),
  - die Schaffung öffentlicher Grünräume „alle 500 m“ in der Stadt,
  - eine Vernetzung der Grünflächen,
  - die Schaffung von Spielplätzen und Begegnungsräumen,
  - eine konstruktive Diskussion Nord- und Südtangente vs. Naturschutz,
  - eine attraktivere Gestaltung der „Stadteingänge“ sowie
  - eine qualitätvolle Einbindung des Radwegenetzes

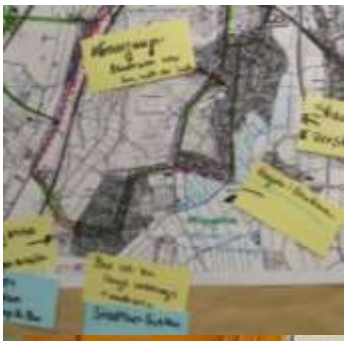
  ermöglicht.
- Schaffung eines Bürger-/ Stadtparks mit hoher Aufenthaltsqualität und Raum für verschiedene Freizeitaktivtäten (Sport, Grillmöglichkeiten etc.) Standortvorschlag: „Stormarnplatz“

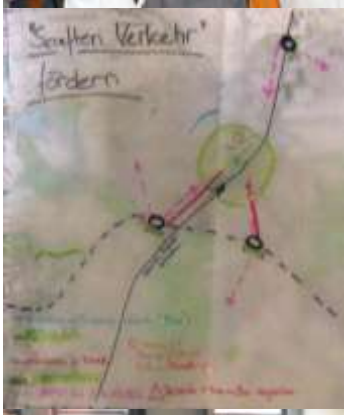
„Ahrensburg ein Gesicht geben“ - Identifikationspunkte stärken - das Image der Stadt pflegen

Städtebauliche Entwicklungsschwerpunkte

- Umgestaltung des Rathausplatzes (befestigte Marktstände "Arkaden", städtebauliche Aufwertung der Platzrandbebauung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität)

  Am Rathausplatz sind heute keine „barocken“ Strukturen und Dimensionen mehr vorhanden. Dieser Ort ist daher prädestiniert für moderne Architektur, um Alt und Neu in Ahrensburg zu verbinden.
- Städtebauliche Gestaltung des U-Bahn-Bahnhofs West als attraktives Eingangstor





Historische Stadtstruktur erhalten und erlebbar machen

Zu erhaltende barocke Elemente sind die Große Straße inkl. Lindenraster, Platz- und Rasenflächen sowie Kohschietstraßen, Rondeel und das sich an-

schließende dreistrahlige Alleensystem sowie die barocke Bebauung in der Königstraße und Lohe Straße beim Amtsgericht.

Bei der Pflasterung sollte statt historischer Genauigkeit die Nutzerfreundlichkeit berücksichtigt werden (insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität).

Die einzelnen Citybereiche gilt es besser zu vernetzten, insbesondere die Bereiche Schloss - Markt – Rondeel.

Für die Betonung der barocken Achse ist die Verbesserung der Wege- und Blickbeziehung von der Innenstadt/ Große Straße zum Schloss von besonderer Bedeutung. Hierzu sollte ein „Panoramacafé“ mit Blick auf das Schloss an der Kreuzung Lübecker Straße / Große Straße / Bagatelle ermöglicht und gefördert werden.

Campusidee - Profilierung Ahrensburgs als Aus- und Weiterbildungsstandort

Die Etablierung eines *Schulcampus* bietet die Möglichkeit eine große Vielfalt der Schullandschaft und ein breites, integratives Angebot zu erhalten, auszubauen, aber auch finanzierbar zu gestalten.

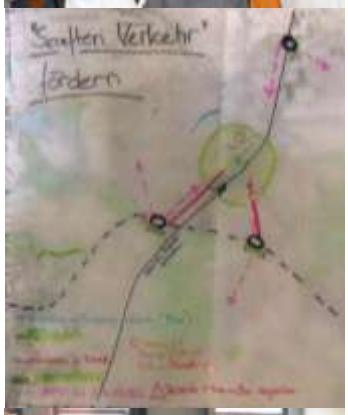
Des Weiteren sollte ein *Hochschulcampus* geschaffen werden, der Aus- und Weiterbildung in Ahrensburg fördert und stärkt. Hierfür ist eine enge Kooperation mit der Wirtschaft sinnvoll und notwendig. Vorstellbar ist eine kleine wirtschaftsnahe Fachhochschule oder Zweigstelle einer (Hamburger) Hochschule.

Die Campusidee wurde zu der **„Vision Bildungscampus im Gewerbegebiet West“** konkretisiert. Darunter stellen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein offenes Bildungszentrum für Erwachsene und Studenten etc. vor, welches neben einer Mensa auch Kino und Konzertsäle beinhaltet. Im Bildungsbereich sollen verschiedene Kooperationspartner involviert sein – z.B. die Volkshochschule. Weitere wichtige Aspekte sind der Bau eines markanten Eingangstores sowie die Verbindung des Konzeptes mit der Schaffung von neuem Wohnraum. Besondere Zielgruppe sind junge Leute (bezahlbares Wohnen für Junge).

Gewerbegebiete

- Ansiedlung neuer Unternehmen insbesondere aus dem Dienstleistungsbereich im Bereich des S-Bahnhofs (Nord, Gartenholz)
- Verbesserung der Verkehrsanbindung des Gewerbegebiets Nord an die Innenstadt (Fuß- und Radweg)

- Für die Entwicklungen im Gewerbegebiet West soll die Ansiedlung von Dienstleistungsunternehmen und Bildung(seinrichtungen) Vorrang haben.

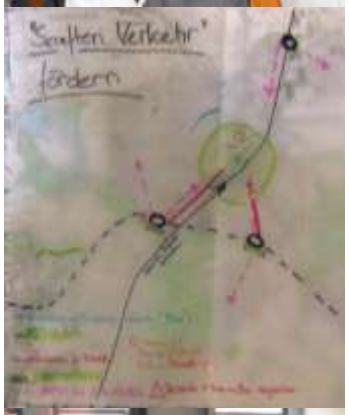


Pro alternative Mobilität contra Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Aufbau eines Stadtbussystems für Ahrensburg
  Wesentliche Aspekte eines Stadtbussystems sind: eine hohe Taktung, eine gute Vernetzung der einzelnen Linien über einen zentralen Treffpunkt (Rendezvous-Haltestelle) und eine einfache, kostengünstige Tarifgestaltung. (Detailliertere Ausführungen finden sich u.a. im Protokoll des 2. Themenabends Verkehr sowie in der Beschlussvorlage Stadtbus im Anhang des Protokolls der 3. Zukunftswerkstatt).
- Entwicklung eines Gesamtkonzepts für das Radverkehrsnetz für einen quantitativen und qualitativen Ausbau des Radverkehrsnetzes (Wegbreite, Wegbeschaffenheit, sichere Abstellmöglichkeiten, Beleuchtung, Fahrradhighway auf dem Reesbüttler Graben für mehr Sicherheit etc.) (Detailliertere Ausführungen finden sich u.a. im Protokoll des 2. Themenabends Verkehrs sowie in der Beschlussvorlage Radverkehr im Anhang des Protokolls der 3. Zukunftswerkstatt).
- Bau eines Fahrradhighways auf dem Reesenbüttler Redder, um den Fahrradverkehr sicherer zu gestalten.
- Vermarktung alternativer Mobilitätsangebote „ohne Zeigefinger“ und mit Einzelhandel als Partner bspw. durch Zusammenlegung von autofreien und verkaufsoffenen Sonntagen.
- Verkehrsberuhigte Innenstadt durch Einrichtung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereich im Kernbereich der Innenstadt (innerhalb des Zentrumsringes) und/ oder Einrichtung einer oder mehrerer Fußgängerzone(n), u.a. Zentrumsalleen, sowie Shared-Space-Testareal(e) in der Innenstadt.
- Verbesserung des Parkraummanagements z.B. durch ein attraktives Parkhaussystem sowie die Einführung von Kurzparkzonen im Bereich Hamburger Allee (Zentr.) und Hagener Allee (Zentr.) zur Reduzierung/ Vermeidung des Parksuchverkehrs.
- Erhöhung der Attraktivität des Schnellbahnangebotes / ÖPNV durch eine Verbindung der U-Bahn und S-Bahn/ Regionalbahn-Strecke (direkte Umsteigemöglichkeit).

Lösung der Verkehrsprobleme (neue Straßen)

- Die Lösung der Verkehrsprobleme in Ahrensburg erfordert eine integrierte Gesamtbetrachtung. (u.a.: Wie viel Verkehrsvermeidung ist möglich? / Wie viel Straßenneubau ist nötig?)



- Vorrang hat die Verkehrs- und Lärmentlastung von Wohngebieten.
- Für die Detailplanungen werden dringend aktuelle Verkehrszählungen benötigt, wie für Februar 2009 angekündigt.

Auf dieser Grundlage gilt es, die alternativen Handlungsoptionen im Detail, u.a. hinsichtlich ihrer Entlastungswirkung und Machbarkeit, zu prüfen.

- Der Südring wird weiterhin kontrovers diskutiert.
    - Nicht zuletzt auf der 2. Zukunftswerkstatt (20.09.2008) wird der Südring Kuhlenmoorweg mit Anbindung an die Osttangente befürwortet.
    - Auf dem 2. Themenabend Verkehr (12.09.2008) plädiert eine große Mehrheit für weiträumige Umfahrungen. Dies wurde auf der 2. Zukunftswerkstatt entsprechend vorgestellt.
    - Die Gesprächsrunde Verkehr (10.10.2008) spricht sich eindeutig gegen den Südring (Kuhlenmoorweg) als Variante zur Lösung der Verkehrsprobleme in Ahrensburg aus.

- Die Mehrheit der Zukunftswerkstatt spricht sich für eine weiträumige Südumfahrung aus. Gefordert werden Detailprüfungen zu den möglichen Varianten und Entlastungswirkungen.

- Kontrovers bleibt auch die Diskussion zu Handlungsoptionen im Norden der Stadt. Während Teile der Zukunftswerkstatt eine Nordumfahrung fordern, favorisieren andere Bürgerinnen und Bürger sowie Interessenvertreter und Wirtschaft die zügige vorgezogene Realisierung einer Nord- bzw. Nordwest-Tangente.

- Insbesondere auf dem 2. Themenabend Verkehr wird eine weiträumige Westumfahrung als Handlungsoption empfohlen, die es in enger interkommunaler Kooperation zu realisieren gilt. Andere Stimmen der Zukunftswerkstatt und die Gesprächsrunde Verkehr sehen hierin, nicht zuletzt aus Gründen von Natur- und Landschaftsschutz, keine Handlungsoption für die zukünftige Entwicklung Ahrensburgs.

- *Letztlich wird auf der 3. Zukunftswerkstatt dafür gestimmt, dass die „Westumfahrung keine Option“ darstellt.*

- Die dritte Zukunftswerkstatt spricht sich für weiträumige Umfahrungen aus.

9

Ausblick

Ausblick

Abb.53: Bürgermeisterin Ursula Pepper

Mit der 3. Zukunftswerkstatt wird der erste Endpunkt der intensiven Bürgerbeteiligung erreicht. Die Bürgerinnen und Bürger haben hart um die Ergebnisse gerungen und sich mit sehr viel Zeit und großem Engagement für die Zukunft Ahrensburgs eingebracht. Jetzt ist es Aufgabe der Politik, sich zeitnah mit den Empfehlungen der Zukunftswerkstatt und der Planer auseinanderzusetzen und die politischen Weichen für eine aktive Zukunftsgestaltung zu stellen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt äußern den Wunsch, den konstruktiven Dialog fortzuführen und eine Beteiligungskultur zur Stadtentwicklung zu etablieren. **Bürgermitgestaltung soll ein gelebter Bestandteil der Planungskultur in Ahrensburg werden.** Frau Pepper, Bürgermeisterin der Stadt Ahrensburg, sagt zu, dass der Beteiligungsprozess nach der 3. Zukunftswerkstatt fortgesetzt wird. Für die anstehenden Aufgaben im Rahmen der Flächennutzungsplanung und auch der Verkehrsplanung sowie zur Konkretisierung vieler auf der Zukunftswerkstatt entwickelter Projektideen ist die Mitgestaltung durch die Bürgerinnen und Bürger wünschenswert und unverzichtbar.

Die Bürgermeisterin stellt sich den Bürgerdialog langfristig als eine Art Monitoring vor, d.h. eine ständige Rückkopplung mit den Bürgerinnen und Bürgern, um notwendige Kurskorrekturen oder auch den Bedarf einer Intensivierung des Engagements frühzeitig erkennen und in die Wege leiten zu können.

Für ihr großes Engagement bedankt sich Frau Pepper bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Zukunftswerkstatt herzlich. An drei Samstagen und mehreren Abenden mit Gesprächsrunden und Themenwerkstätten haben viele der Anwesenden um Ideen und Vorschläge für Ahrensburgs Zukunft gerungen. Es ist bewundernswert, wie viele Personen von Anfang bis Ende dabei geblieben sind.

Ganz besonderer Dank gilt Frau Mellinger, aber auch Frau Becker und Frau Kirchgeorg von der Stadtverwaltung Ahrensburg sowie dem Moderationsteam und dem ISEK-Planungsteam für die intensive Begleitung des Prozesses sowie die gute Vor- und Nachbereitung der einzelnen Termine.

Ausblick auf weitere Termine

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden in den Selbstverwaltungsgremien der Stadt erörtert. In der Planung sind folgende Ausschusssitzungen, zu denen interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind:

Termine

Mittwoch, 18.02.2009 um 19:00 Uhr im Marstall

Gemeinsame Sitzung Bau- und Planungsausschuss,
Umweltausschuss, Hauptausschuss

Inhalte:

- Vorstellung der Ergebnisse der Zukunftskonferenz
  Ziele und grundsätzliche Empfehlungen der Zukunftswerkstatt

Montag, 23.03.2009 um 19:00 Uhr im Marstall

Gemeinsame Sitzung Bau- und Planungsausschuss,
Umweltausschuss, Hauptausschuss

Inhalte:

- Maßnahmen, Projekte und Prioritäten aus der Zukunftswerkstatt
  Empfehlungen für das ISEK

Montag, 30.03.2009 um 19:00 Uhr im Marstall

Stadtverordnetenversammlung

Inhalt:

- Gesamtpaket der Beschlüsse aus den oben
  genannten Ausschüssen

Montag, 04.05.2009 um 19:00 Uhr im Marstall

Öffentlichkeitsveranstaltung

Zukunftswerkstatt Ahrensburg - „WIE GEHT'S WEITER?"

Inhalte:

- Ergebnisse der Zukunftswerkstatt,
- Präsentation der Beschlüsse, Beratungen und
- Empfehlungen der politischen Gremien
- Aufzeigen des weiteren Vorgehens (ISEK, FNP)

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Zukunftswerkstatt gehen die Einladungen zu diesen Terminen per Email über den Verteiler der Zukunftswerkstatt persönlich zu.

Wedel, 26. Jan. 2009

Weitere Informationen

Materialien, Präsentationen und Dokumentationen

www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de

Rückfragen und Informationen

Stadt Ahrensburg
Fachdienst Stadtplanung / Bauaufsicht / Umwelt
Stefanie Mellinger
Rathaus – Zi. 306
Tel. (04102) 77 – 234
Email: stefanie.mellinger@ahrensburg.de

Moderation und Prozesssteuerung

RAUM & ENERGIE
Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH
Ansprechpartnerin: Katrin Fahrenkrug
Hafenstr. 39, 22880 Wedel / Hamburg
Tel.: (04103) 16041
Email: institut@raum-energie.de

ISEK-Planerteam

Büro Düsterhöft - Architektur und Stadtplanung
Ansprechpartnerin: Roswitha Düsterhöft
Schaartor 1, 20459 Hamburg
Tel.: (040) 88 16 84 30
Email: info@duesterhoeft-hh.de

BPW Hamburg
Stadtplanung · Forschung · Beratung
Ansprechpartner: Ole Jochumsen
Bahrenfelder Chaussee 49, 22761 Hamburg
Tel.: (040) 48 40 18 0
Email: jochumsen@bpw-hamburg.de

BulwienGesa AG
Ansprechpartner: André Adami
Wallstr. 61, 10179 Berlin
Tel.: (030) 27 87 68 - 0
Email: adami@bulwiengesa.de

Verkehrsplaner (Lärmaktionsplanung)

urbanus GbR
Ansprechpartner: Stefan Luft
An der Untertrave 81 – 83, 23552 Lübeck
Tel.: (0451) 70 62 666
Email: luft@urbanus-luebeck.de

Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt Ahrensburg

Die Zukunftswerkstatt hat ihr Ziel erreicht. Mit breiter Bürgerbeteiligung und großem Engagement ist es gelungen, Leitlinien für die Entwicklung der Stadt Ahrensburg bis zum Jahr 2030 zu verabschieden und konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik zu formulieren. Dabei werden auch die unterschiedlichen Interessenlagen und Wünsche an die künftige Stadtentwicklung als Grundlage für den politischen Abwägungsprozess verdeutlicht.

An drei Samstagen und an mehreren Abenden mit Gesprächsrunden und Themenwerkstätten haben bis zu 300 Ahrensburgerinnen und Ahrensburger um Ideen und Vorschläge für die Zukunft ihrer Stadt gerungen. Die Jugend hat auf einer eigenen Zukunftswerkstatt ihre Visionen und Vorschläge für Ahrensburg 2030 entwickelt und in die Empfehlungen für die Politik eingebracht.

Zukunftswerkstatt Ahrensburg

14. April 2008	Auftaktveranstaltung
16. Juni 2008	1. Themenabend Verkehr
5. Juli 2008	1. Zukunftswerkstatt
12. September 2008	2. Themenabend Verkehr
20. September 2008	2. Zukunftswerkstatt
27. September 2008	Jugend-Zukunftswerksatt
10. Oktober 2008	Gesprächsrunde Verkehr
14. November 2008	Politikworkshop
15. November 2008	Stadtrundgänge
Juni - 17. Nov. 2008	AG ÖPNV / Radwege
29. November 2008	3. Zukunftswerkstatt

Mehrheitlich verabschiedet hat die 3. und letzte Zukunftswerkstatt die „Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“. In diesen Leitgedanken hat *Institut Raum & Energie* im Vorfeld der Zukunftswerkstatt die bisherigen Ergebnisse als Orientierungs- und Gestaltungsrahmen für die Politik zusammengeführt und als Diskussionsgrundlage für die 3. Zukunftswerkstatt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorab zur Verfügung gestellt. Nach ambitionierter, kritischer Diskussion in verschiedenen Themenforen werden die Leitgedanken und grundsätzlichen Empfehlungen weitestgehend bestätigt und in einigen Punkten ergänzt, bevor sie im Plenum verabschiedet werden.

Die Zukunftswerkstatt formuliert drei Leitgedanken für die künftige Stadtentwicklung:

1 „Moderates und qualitatives Wachstum“
2 „Starkes Mittelzentrum“
3 „Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität“

Zu diesen Leitgedanken verständigt sich die Zukunftswerkstatt auf:

- Ziele und Leitlinien für die Stadtentwicklung und
- Empfehlungen zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien.

Folgende Empfehlungen werden zum Leitgedanken **„Moderates und qualitatives Wachstum“** mit breiter Mehrheit angenommen:

- Schaffung von zusätzlichen Wohneinheiten innerhalb der Bebauungsgrenzen der Stadt
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung:
  - Eine qualitative Nachverdichtung und der Bau neuer Wohnungen in den vorhandenen Stadtquartieren werden grundsätzlich befürwortet.
  - Ausweisung neuer Wohngebiete am Stadtrand nur in begründeten Ausnahmefällen
  - Zusammenwachsen der südlichen Stadtteile vermeiden
  - Erweiterung Ortsteil Wulfsdorf und Wohnungsbau Erlenhof werden äußerst skeptisch gesehen, allerdings nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Sie werden nachdrücklich als nachrangig (bei zwingendem Bedarf) eingestuft.
- Ausrichtung der Bautätigkeit an vorhandener Infrastruktur und an den Bahnhöfen
- Qualitatives Wachstum muss die Schaffung bezahlbaren Mietwohnungsraums und neuer Wohnformen mit einschließen.

Mit ebenfalls sehr breiter Zustimmung werden folgende Empfehlungen zum Leitgedanken **„Starkes Mittelzentrum“** (**Wirtschaft und Verkehr**) verabschiedet:

- Entwicklung Gewerbegebiet West mit Vorrang für Dienstleistung und Bildung sowie Prüfauftrag für Nutzungsmischung mit Wohnungsbau und Eventhalle

- kurzfristige Beauftragung einer „Integrierten Verkehrsentwicklungsplanung“
- Lösung der Ahrensburger Verkehrsprobleme durch weiträumige Umfahrung (nächste Schritte: Verkehrskonzept/ Abstimmung mit Umlandgemeinden)

  Eine größere Personenzahl (Minderheitsvotum) empfiehlt die vorgezogene Realisierung der Nordtangente.
- Verkehrsplanung im Bürgerdialog (Werkstätten / Informationsveranstaltungen)
- Einführung Stadtbussystem
- Erarbeitung Radverkehrskonzept
- Aufnahme Verhandlungen mit der Bahn (u.a. zusätzliches Bahngleis, Bahnquerung)

Zu den Leitgedanken **„Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität“** empfiehlt die Zukunftswerkstatt der Politik folgende Zielsetzungen:

- Entwicklung unter Berücksichtigung historischer Spuren
  Herausstellen der Besonderheiten: „Ahrensburg ist unverwechselbar“
- Stärkung und Förderung von Ahrensburg als Kulturstandort
- Erhalt der Naturräume und verbesserte Nutzbarkeit der Naherholungsräume
  Sicherung der hohen Lebensqualität einer „Stadt im Grünen“
- Erhalt der Stadtteilidentitäten
  stärkere Identität der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt
  und ihrem Wohnquartier

Weiter empfiehlt die Zukunftswerkstatt zum 3. Leitgedanken folgende räumliche Gestaltungsschwerpunkte, die mit unterschiedlicher Priorität in Angriff genommen werden sollen:

- Runder Tisch Innenstadt
- Große Straße (inkl. neue Planung für Rondeel)
- Rathausplatz
- Lindenhof
- Gewerbegebiet West / Nutzungserweiterung
- Stormarnplatz

Für die Projekte Kino, Bürger- und Kulturzentrum aber auch Eventhalle und Bildungscampus wird die Politik aufgefordert, Partner und Investoren zu suchen.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt gehen deutlich weiter: In den Themenforen werden die Projekt- und Maßnahmenempfehlungen an die Politik mit klaren Prioritäten belegt und durch Verfahrensvorschläge konkretisiert.

Spannend wird es auf der Zukunftswerkstatt zudem durch die Ausführungen des beauftragten Planungsteams zum integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK).

Auf Wunsch der 2. Zukunftswerkstatt haben Ole Jochumsen, BPW Hamburg, und Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft, die Ergebnisse des bisherigen Prozesses fachplanerisch aufbereitet und interpretiert. Dabei verdeutlichen und begründen die Planer, welche Empfehlungen in ihre ersten Überlegungen zum ISEK eingeflossen sind und welche Empfehlungen der Zukunftswerkstatt sie kritisch sehen. Darüber hinaus präsentieren die Planer auch eigene, neue Vorschläge (z.B. die Entwicklung eines „Schlossviertels“).

Diese Anregungen der ISEK-Planer werden im Plenum mit großem Interesse verfolgt, jedoch in den Foren der letzten Zukunftswerkstatt nicht vorrangig diskutiert. Dies hätte mehr Zeit und auch weitere Erläuterungen durch die Planer bedurft. Zentrales Interesse der Anwesenden ist es zunächst, ihre eigenen Anliegen und Ideen für die Handlungsempfehlungen an die Politik zu pointieren und einzubinden.

Die Bürgerinnen und Bürger haben hart um die Ergebnisse gerungen und sich mit sehr viel Zeit und großem Engagement für die Zukunft Ahrensburgs eingebracht. Die Stadtverordneten und auch die Verwaltung haben sich inhaltlich aus der Zukunftswerkstatt, in der die Bürgerinnen und Bürger als Experten Ihrer Stadt gefragt sind, zurückgehalten. Jetzt ist es Aufgabe der Stadtverordneten sich zeitnah mit den Empfehlungen der Zukunftswerkstatt und der Planer auseinanderzusetzen und die politischen Weichen für eine aktive Zukunftsgestaltung zu stellen.

Am Anfang der Zukunftswerkstatt standen die Überlegungen der Stadtverordneten, im Vorfeld des Planungsprozesses zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und zur Aufstellung des Flächennutzungsplanes (FNP) die Ahrensburgerinnen und Ahrensburger zu Wort kommen zu lassen. Sie sollen die

Möglichkeit haben, im Prozess einer Zukunftswerkstatt ihre Vorstellungen zur Stadtentwicklung zu entwickeln, bevor grundlegende Weichenstellungen durch die Politik erfolgen und richtungsweisende Empfehlungen externer Gutachter ausgesprochen werden.

So haben auch das, parallel zur Zukunftswerkstatt mit dem ISEK beauftragte Planerteam, Büro Düsterhöft, BPW Hamburg, BulwienGesa AG und der mit der Lärmaktionsplanung befasste Verkehrsplaner, Stefan Luft, urbanus Lübeck, durch aktuelle Bestands- und Entwicklungsanalysen die Zukunftswerkstatt fachlich unterstützt, ohne inhaltlich Einfluss zu nehmen.
Wunsch der Zukunftswerkstatt ist es, dass Bürgermitgestaltung ein gelebter Bestandteil der Planungskultur in Ahrensburg wird. Frau Pepper, Bürgermeisterin der Stadt Ahrensburg, sagt zu, dass der Beteiligungsprozess nach der 3. Zukunftswerkstatt fortgesetzt wird.

Aus Sicht vieler Beteiligter kann die Zukunftswerkstatt als voller Erfolg gewertet werden. Die breite engagierte Beteiligung über einen Zeitraum von acht Monaten in vielen Werkstätten und Gesprächsrunden sucht bundesweit Ihresgleichen, so die Einschätzung von Katrin Fahrenkrug, *Institut Raum & Energie*, die mit der konzeptionellen Vorbereitung und Durchführung der Zukunftswerkstätten beauftragt war. Die Stadt Ahrensburg kann auf einen sehr kreativen Prozess zurückblicken, der sich durch ein faires, wertschätzendes Miteinander auszeichnet. Auch hat der Prozess zu einem besseren Verständnis füreinander beigetragen

- für die Anliegen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger an die Zukunft ihrer Stadt,
- aber auch für die Rahmenbedingungen und unterschiedlichen Interessenslagen, die es in Planungsprozessen abzuwägen gilt.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden im Januar 2009 in Handlungsempfehlungen an die Politik zusammengefasst und ebenso wie die Einladung zur nächsten Informationsveranstaltung im Beteiligungsprozess über den Verteiler der Zukunftswerkstatt versandt.

Wedel / Hamburg, Januar 2009 / Katrin Fahrenkrug

Großes Dankeschön

Im Namen des Moderationsteams bedanke ich mich ganz herzlich bei den vielen Ahrensburgerinnen und Ahrensburgern in den Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt für:

- *ihr großes Engagement, ihre kreativen Ideen und Vorschläge für eine zukunftsfähige Entwicklung Ihrer Stadt,*
- *ihr wertschätzendes Miteinander,*
- *ihr großes Durchhaltevermögen auch in kritischen Diskussionsphasen und*
- *den breiten Dialog und die vielen Hinweise auch zwischen den Veranstaltungen.*

Bedanken möchte ich mich auch für die gute Zusammenarbeit mit all denjenigen, die auf den verschiedensten Ebenen in die Vorbereitung der Zukunftswerkstatt eingebunden waren - die Stadtverwaltung, die Stadtverordneten in der „Politikrunde Zukunftswerkstatt", die Planer - allen voran bei Frau Mellinger.

Für die weitere Zukunftsgestaltung und Umsetzung der Handlungsempfehlungen wünsche ich Ihnen viel Glück und Erfolg und einen weiterhin so konstruktiven Bürgerdialog.

Katrin Fahrenkrug
Institut Raum & Energie

Impressum

Dokumentation: Katrin Fahrenkrug, M.A.
Dagmar Kilian; Dipl-Ing. (Stadtplanung)

Gestaltung: Teike Scheepmaker